



Wir für Euch



Wie es nach der Personalratswahl 2016 weitergeht



VBE-Umfrage: Landtag streitet um Grundschulen

Gesundheit: So entlasten Sie sich bei Belastung

Der Brexit: Was sind die Folgen für die Schulen?

Aus unserer Sicht

Personalratswahl 2016 –
VBE geht gestärkt an die Arbeit 3

Thema

Ergebnisse des Personalratswahlkampfes 2016 –
Eine Bilanz 4-7



Aus dem Landtag

Grundschulen im Blick der Abgeordneten 8-9

Kommentar

Probleme der Grundschule im Landtag
angekommen 9

Berufspolitik

Zu wenig Zeit für Leitungsaufgaben in Kitas 10
Fragen und Antworten zum Thema Schulrecht 12
Jahresfreistellung – auch für Tarifbeschäftigte? 13

Bildungspolitik

Fernweh – drei Lehrer über ihre Arbeit
im Ausland 14

Schulpraxis

Entlastung bei Belastung –
Eine praktische Strategie 16-17
Der Brexit und die Folgen für die Schulen 19
„Cybermobbing ist kein Privatproblem“ 20

Nachrichten

Bildungsbericht 2016 zeigt wachsende
Ungleichheiten 22-23

Veranstaltungen

Schulleitungsqualifizierung 24
Hochsensibilität in der Schule 26-27

Der andere Blick

Das (Schuljahres-)Ende naht 28

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 30-31

Senioren / VBE-regional

Siegen-Wittgenstein, Münster, Krefeld,
Geldern, Bochum 32-33

Medien

„Herr Lehrer“ war die Regel in den Schulen 34

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 12, gültig ab 1.10.2015

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
Internet: www.vbe-nrw.de
Nina Braun
E-Mail: n.braun@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Abonnement 19,00 Euro, Einzelheft 2,00 Euro, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.850 (IVW 1/2016)



Personalratswahl 2016

VBE geht gestärkt an die Arbeit



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Gewählt, gezählt und insgesamt gestärkt. Unser Einsatz und unser Engagement tragen Früchte – wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns Ihr Vertrauen geschenkt haben und freuen uns sehr, dass Sie unser Eintreten für Ihre Interessen bei der Personalratswahl gewürdigt haben.

In diesem Heft stellen wir Ihnen die Ergebnisse noch einmal ausführlich dar. Insgesamt haben wir uns im Bereich der Förder-, Real- und Grundschulen klar stabilisieren können, bei den Schulen aus dem Bereich des gemeinsamen Lernens haben wir hinzugewonnen. Im Hauptschulbereich gab es Verschiebungen hin zu den Schulen des gemeinsamen Lernens. Ursache dafür ist u. a., dass die Zahl der Hauptschullehrkräfte insgesamt stark abnimmt und viele Kolleginnen und Kollegen an die Schulen des gemeinsamen Lernens wechseln.

Mit dem vorliegenden Ergebnis hat der VBE in den nächsten Jahren die Rückendeckung und die Verpflichtung, weiter für die Rechte aller Pädagoginnen und Pädagogen an den Schulen zu streiten.

Frei nach dem Dichter Friedrich Schiller „Hand in Hand mit dir weise ich die Welt in ihre Schranken“, stehen u. a. ganz oben auf unserer

Agenda:

- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit von angestellten und verbeamteten Lehrkräften,
- eine deutliche Absenkung der Lerngruppengrößen,
- die Anerkennung, dass jede inklusiv unterrichtende Schule sonderpädagogische sowie sozialpädagogische Unterstützung benötigt und inklusive Klassen eine Doppelbesetzung benötigen,
- gleiche Eingangsbesoldung (A 13) für alle Lehrkräfte unabhängig von Schulform und Schulstufe und die entsprechende Anpassung der Schulleitungsbesoldung,
- einen Vertretungspool, der bedarfsgerecht ausgestattet ist,
- bedarfsgerechte Personalausstattung aller Schulen,
- Vorbereitung auf neue Aufgaben durch Fort- und Weiterbildung während der Dienstzeit.

Landesvorsitzender VBE NRW

ZITAT DES MONATS

Gesagt:

„Versagt haben diejenigen, die keine politische Bildung machen wollten. Sie ernten jetzt die Quittung für eine jahrelange Ignoranz gegenüber der Tatsache, dass eine Gesellschaft eben nicht nur durch ein Ingenieur-Gen zusammengehalten wird.“ Thomas Krüger, Chef der Bundeszentrale für politische Bildung, über zunehmende politische Radikalisierung in Deutschland.

Gemeint:

Ich kämpfe seit Jahren um einen größeren Etat, aber niemand hört auf mich. Stattdessen wird das 100. MINT-Förderprojekt aufgelegt.

Wir wünschen allen Lehrerinnen und Lehrern eine schöne unterrichtsfreie Sommerzeit.

Auch wir machen Urlaub. Die Geschäftsstelle ist vom 24. Juli bis zum 10. August geschlossen.

© Seleneos / photocast.de

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

VBE

Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de



Wir für Dich.
www.personalratswahl.de

VBE
Verband Bildung und Erziehung
www.lehrerergewerkschaft.de

Du für uns: 
VBE wählen stärkt Deine Interessen

VBE
Verband Bildung und Erziehung
www.lehrerergewerkschaft.de

Ergebnisse des Personalratswahlkampfes 2016 – eine Bilanz

Die Ergebnisse der Personalratswahl zeigen: Die kontinuierliche Arbeit vor Ort hat sich für den Verband ausgezahlt. Der VBE war ein großes Team von der Landesspitze bis in den kleinsten Landeswinkel.

Den Zusammenhalt im VBE haben offenbar auch die Wählerinnen und Wähler gespürt und uns die Ernsthaftigkeit des Mottos „ihr für uns, wir für euch“ abgenommen.

Die Ergebnisse im Einzelnen: Die Grundschule, die Schulform mit der höchsten Beschäftigtenzahl unter den allgemein bildenden Schulen, wird erneut von einer klaren Personalratsmehrheit des VBE geführt. Besonders erfreulich ist, dass in dieser Schulform die VBE-Mehrheiten in drei Bezirken auf hohem Niveau gesichert und ausgebaut werden konnten. Im Neuland Realschule ist der VBE erstmals in allen Bezirken gesichert vertreten.

Verluste an Wahlberechtigten hat die Schulform Hauptschule hinnehmen müssen. In dieser Schulform ist bei den Wahlbeteiligten ein Rückgang von etwa 40 Prozent gegenüber 2012 zu beobachten. Es zeigt sich, dass die erheblichen Abwanderungen der Lehrkräfte vor allem in Richtung Gesamt- und Sekundarschule mit dazu beigetragen haben, dass der VBE zum Teil spürbare Zugewinne im Personalrat in den Schulformen des längeren gemein-

samen Lernens verzeichnen konnte. Sowohl in den Bezirkspersonalräten als auch im Hauptpersonalrat. Dies führt erfreulicherweise dazu, dass die Personalratsmitglieder in vielen Personalräten keine Einzelkämpfer mehr sein müssen, sondern kleine Fraktionen bilden können. Dieses Potenzial werden wir in den nächsten vier Jahren ausbauen.

Im Neuland Realschule ist der VBE erstmals in allen Bezirken vertreten.

Erfreulich ist auch, dass der VBE sich im Förderschulbereich stabilisieren konnte und im HPR nur knapp am fünften Platz vorbeigeschrammt ist.

Die Zukunft birgt Veränderungen. Einen eigenen Personalrat Hauptschule wird es in vier Jahren vielleicht nicht mehr geben. Inwieweit die aktuelle Personalratsstruktur

noch zum Tragen kommt, wird entscheidend davon abhängen, wie die zukünftige Schulaufsichtsstruktur aussehen wird. In den nächsten Tagen wird das von der Landesregierung in Auftrag gegebene Gutachten den Schleier darüber ein wenig lüften. Dies zu begleiten wird ebenfalls eine wichtige Aufgabe in den nächsten Monaten sein.

Nach der Wahl ist vor der Wahl – dieses Motto gilt auch jetzt: Der VBE wird die Landesregierung weitertreiben. Die Umfragen und Untersuchungen, die der VBE in den letzten zwei Jahren präsentiert hat, haben viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und in der Politik erzeugt. Der VBE wird beweisen, dass das keine Eintagsfliegen waren, sondern dass dieser Weg weiter verfolgt wird. Insbesondere die letzte Umfrage zur Grundschule hat die Landesregierung dünnhäutig werden lassen.

Der Verband sieht gute Chancen, bestimmte Dinge durchzusetzen, aber es muss nachgelegt werden. Wir haben den Boden dafür bereitet, dass sich im Bereich gleiche

Der Verband sieht gute Chancen, bestimmte Dinge durchzusetzen, aber es muss nachgelegt werden.

Bezahlung, unabhängig von Schulform und Schulstufe, etwas entwickelt. Die Landesregierung wird dieses Thema nicht länger aussetzen können, dies hat die Plenardebatte um die Umfrage unter Grundschulleitungen gezeigt. Sowohl Grüne als auch SPD haben sich positioniert, dass hier spätestens in der nächsten Amtsperiode etwas passieren wird. Das können wir uns auf die Fahnen schreiben. Grundsätzlich gilt für die Zukunft das gleiche Motto wie für die Vergangenheit: Der VBE wird schonungslos offenlegen, wo die Defizite in NRWs Schullandschaft liegen, wo die Politik versagt und für Verbesserungen eintreten.

Udo Beckmann

Ergebnisse Hauptpersonalrat: Schulform Grundschule 2016 (2012)

Wahlberechtigte	47.482 (46.996)
Abgegebene Stimmen	26.246 (26.728)
Gültige Stimmen	25.159 (25.924)
Wahlbeteiligung	55,28% (56,87%)
Zu vergebende Sitze	15



	Sitze	Stimmen	Prozent
GEW	7 (7)	11.770 (11.950)	46,78% (46,10%)
VBE	8 (8)	13.389 (13.974)	53,22% (53,90%)

Achtung: Die Ergebnisse und Kandidaten aller Bezirke und Schulformen finden Sie auf www.personalratswahl.de.

Ihre Listenführer Grundschule

HPR  **Wibke Poth**
Lehrerin
Landweherschule Grundschule
Oberhausen

BPR D  **Jens Merten**
Lehrer
GGS Westersburg
Solingen

BPR AR  **Rita Mölders**
Schulleiterin i. T.
GGS Friedrich-Ebert
Dortmund

BPR K  **Ute Foit**
Lehrerin
GGS Wahn
Köln
Vorsitzende

BPR DT  **Gertrud Raschka**
Konrektorin
GS Karl
Paderborn

BPR MS  **Dorothea Gerenkamp**
Rektorin
Josefschule
Gladbeck
Vorsitzende

GRUNDSCHULE

Ergebnisse Hauptpersonalrat: Schulform Hauptschule 2016 (2012)

Wahlberechtigte	11.445 (16.881)
Abgegebene Stimmen	5.681 (9.181)
Gültige Stimmen	5.558 (9.127)
Wahlbeteiligung	49,64% (54,39%)
Zu vergebende Sitze	15



	Sitze	Stimmen	Prozent
GEW	8 (7)	2.748 (4.328)	49,44% (47,42%)
VBE	5 (6)	1.904 (3.651)	34,26% (40,00%)
SchaLL	2 (2)	906 (1.148)	16,30% (12,58%)

Ihre Listenführer Hauptschule

HAUPTSCHULE

HPR  **Udo Beckmann**
Rektor
Schulamt Dortmund

BPR AR  **Jörg Oldenburg**
Lehrer
GHS Hans Tilkowski
Herne

BPR DT  **Helmut Grundmann**
Lehrer
HS Meierfeld
Herford

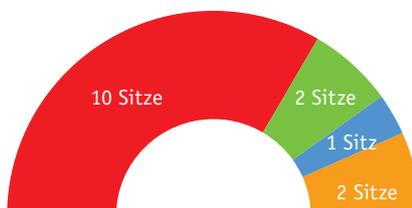
BPR D  **Regina Trampau**
Lehrerin
HS Alstaden
Oberhausen

BPR K  **Stefan Behlau**
Rektor
GHS Hennef
Hennef

BPR MS  **Margret Molitor-Gillmann**
Lehrerin
Overberg-Hauptschule
Rheine

Ergebnisse Hauptpersonalrat: Schulform Gesamtschule 2016 (2012)

Wahlberechtigte	11.445 (16.881)
Abgegebene Stimmen	5.681 (9.181)
Gültige Stimmen	5.558 (9.127)
Wahlbeteiligung	49,64% (54,39%)
Zu vergebende Sitze	15



	Sitze	Stimmen	Prozent
GEW	10 (11)	6.216 (5.610)	59,31% (64,25%)
VBE	2 (1)	1.537 (956)	14,67% (10,95%)
PHV	1 (1)	908 (831)	8,66% (9,52%)
SchaLL	2 (2)	1.379 (1.335)	13,16% (15,29%)

Ihre Listenführer Gesamtschule

GESAMTSCHULE

HPR  **Klaus Köther**
Studienrat
Bertold-Brecht-Gesamtschule
Bonn

BPR AR  **Gabriele Günzel**
Gesamtschulrektorin
GeS Hattingen
Hattingen

BPR DT  **Uwe Gennet**
Studienrat
GeS Quelle
Bielefeld

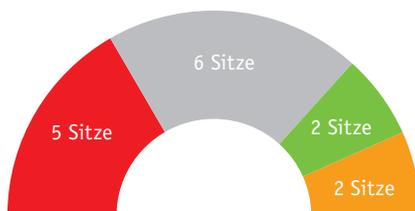
BPR D  **Friedhelm Markus**
Oberstudienrat
Städt. Gesamtschule Süd
Essen

BPR K  **Klaus Köther**
Studienrat
Bertold-Brecht-Gesamtschule
Bonn

BPR MS  **Ulrike Schweppe**
Studienrätin
Anne-Frank-Gesamtschule
Havixbeck

Ergebnisse Hauptpersonalrat: Schulform Realschule 2016 (2012)

Wahlberechtigte	14.439 (18.855)
Abgegebene Stimmen	7.444 (10.220)
Gültige Stimmen	7.145 (9.868)
Wahlbeteiligung	51,55% (54,20%)
Zu vergebende Sitze	15



	Sitze	Stimmen	Prozent
GEW	5 (5)	2.224 (3.450)	31,13% (34,96%)
LNRW	6 (7)	2.767 (4.157)	38,73% (42,13%)
VBE	2 (2)	993 (1.151)	13,90% (11,66%)
SchaLL	2 (1)	862 (1.110)	12,06% (11,25%)

Ihre Listenführer Realschule

HPR  **Armin Busse**
Lehrer
Ludwig-Uhland-Realschule
Lünen

BPR AR  **Corinna Braschwitz**
Konrektorin
Realschule Lünen-Brambauer
Lünen

BPR DT  **Kristina Symann**
Lehrerin
Elly-Heuss-Knapp-Schule
Gütersloh

BPR D  **Martin Hermes**
Lehrer Sek. I
Städt. Realschule
Neue Friedrichstraße
Wuppertal

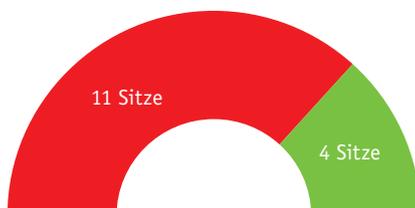
BPR K  **Thorsten Biener**
Lehrer
Städt. Realschule Patternhof
Eschweiler

BPR MS  **Dr. Guido Meiners**
Lehrer
Theodor-Heuss-Realschule
Coesfeld

REALSCHULE

Ergebnisse Hauptpersonalrat: Schulform Förderschule 2016 (2012)

Wahlberechtigte	17.302 (19.685)
Abgegebene Stimmen	7.684 (9.259)
Gültige Stimmen	7.440 (9.091)
Wahlbeteiligung	44,41% (47,04%)
Zu vergebende Sitze	15



	Sitze	Stimmen	Prozent
GEW	11 (11)	5.180 (6.385)	69,62% (70,23%)
VBE	4 (4)	2.260 (2.706)	30,38% (29,77%)

Ihre Listenführer Förderschule

HPR  **Agnes Wagner**
Sonderpädagogin
Förderzentrum Ost
Viersen

BPR AR  **Elmar Stadtfeld**
Lehrer für Sonderpädagogik
Brüder-Grimm-Schule
Bochum

BPR DT  **Florian Sandmann**
Lehrer für Sonderpädagogik
Schule an der Dalke
Gütersloh

BPR D  **Gertrud Kersten**
Fachlehrerin
Haus Freudenberg
Kleve

BPR K  **Suncica Rausch**
Lehrerin für Sonderpädagogik
LVR Christopherusschule
Bonn

BPR MS  **Manfred Schumacher**
Lehrer für Sonderpädagogik
Löchterschule
Gelsenkirchen

FÖRDERSCHULE



© Landtag NRW

Grundschulen im Blick der Abgeordneten

Der Landtag hat sich mit der Situation an nordrhein-westfälischen Grundschulen befasst. Hintergrund war eine Umfrage des Landesverbands Bildung und Erziehung (VBE). Der Verband klagt u. a. über Unterrichtsausfall und zu große Klassen. In einer von den Oppositionsfractionen beantragten Aktuellen Stunde wurde das Thema kontrovers diskutiert.

Der Debatte lagen ein Antrag der PIRATEN-Fraktion (Drs. 16/12178) sowie ein gemeinsamer Antrag der Fraktionen von CDU und FDP (Drs. 16/12179) zugrunde. Der VBE-Umfrage zufolge hat jede dritte Grundschule nicht die Zahl an Lehrkräften, die ihr nach dem festgelegten Personalschlüssel zustehe. Zwei Drittel der Grundschulen hätten zudem angegeben, keine personelle Reserve zu haben, um kurzfristigen Unterrichtsausfall zu vermeiden. An der Umfrage hatten sich nach Angaben des VBE 45 Prozent der öffentlichen Grundschulen beteiligt.

„Die Zuschriften aus den Grundschulen werden immer verzweifelter“, sagte PIRATEN-Fraktionschef Michele Marsching. Dies führte er auf zu wenig personelle und finanzielle Mittel zurück, wodurch auch die Inklusion und die individuelle Förderung der Kinder auf der Strecke blieben. Während die Oberstufe verhältnismäßig gut ausgestattet sei, herrsche in den Grundschulen großer Mangel, betonte Marsching. Dies werde ihrer Bedeutung als Ort, an dem die Basis für die Bildung gelegt werde, nicht gerecht. Marsching forderte die Regierung auf, in die Zukunft zu investieren: „Bildung muss aus der Schuldenbremse heraus.“

Auch CDU-Fraktionschef Armin Laschet unterstrich die Chance der Grundschulen, allen Kindern eine gute Perspektive fürs Leben zu ermöglichen. Doch viele Lehrerstellen seien unbesetzt, Sonderpädagogen für die Inklusion fehlten und Unterricht falle regelmäßig aus. Laschet forderte Rot-Grün auf, ausgefallene Stunden richtig zu erfassen, denn Kinder in NRW hätten während der Grundschulzeit im Schnitt insgesamt ein halbes Jahr weniger Unterricht als in Bayern. „Lassen Sie das mit den PR-Aktionen und Modellprojekten“, rief Laschet der Regierung zu. Sie solle handeln, sonst lasse sie am Ende mehr Kinder zurück, als sie übernommen habe.

Die Landesregierung habe sich vom Recht eines jeden Kindes auf individuelle Förderung verabschiedet, sagte Yvonne Gebauer (FDP). Den Grundschulen werde zu viel zugemutet. Sie sprach von einer „katastrophalen Umsetzung der Inklusion“ und den Herausforderungen durch die Integration von Flüchtlingskindern. Für die Förderung besonders begabter Kinder stünden keine Ressourcen mehr zur Verfügung. Die Landesregierung spiele mit den „Lebenschancen der Schülerinnen und Schüler“. Gebauer er-

innerte an das von Rot-Grün formulierte Ziel, kein Kind zurückzulassen. Tatsächlich aber hole die Landesregierung viele Kinder gar nicht mehr ab.

Renate Maria Hendricks (SPD) hielt die Kritik der Oppositionsfractionen für nicht berechtigt. Alle seien sich einig, dass die Grundschulen von zentraler Bedeutung seien. Zudem sei die VBE-Umfrage zur Situation der Grundschulen in Nordrhein-Westfalen nicht repräsentativ. Die durchschnittliche Klassengröße liege aktuell bei 23,2 Schülerinnen und Schülern – und nicht bei 24,3, wie vom VBE angegeben. Zudem sei die Lehrerversorgung besser als in Zeiten der schwarz-gelben Regierungskoalition. Die Entwicklung der Schülerzahlen durch die Aufnahme von Flüchtlingskindern sei nicht absehbar gewesen.

Sigrid Beer (Bündnis 90/Die Grünen) wies die Kritik der Opposition ebenfalls zurück. SPD und GRÜNE hätten in den vergangenen sechs Jahren viel getan, um die Grundschulen zu stärken. So seien nicht nur keine Stellen abgebaut worden, obwohl die Zahl der Schülerinnen und Schüler seit 2010 um mehr als 27.000 zurückgegangen sei. Es seien vielmehr 1.700 zusätzliche Stellen geschaffen worden, damit kleine Standorte erhalten werden könnten. „Alles, was wir versprochen haben, haben wir umgesetzt.“ Beer sagte zugleich, dass es noch weitere Aufgaben gebe. Sie nannte konkret eine Anhebung der Besoldung von Grundschullehrerinnen und -lehrern.

Schulministerin Sylvia Löhrmann (Bündnis 90/Die Grünen) kritisierte, die Opposition suggeriere, dass die Grundschulen „explizit schlecht behandelt“ würden. Dies sei nicht der Fall. Im Gegenteil habe keine andere Landesregierung mehr in diesen Bereich investiert als die derzeitige rot-grüne. So sei das im November 2012 vom Landtag beschlossene Grundschulkonzept „auf Punkt und Komma“ umgesetzt worden, u. a. durch 1.700 zusätzliche Stellen. Dies sei eine „echte Standardverbesserung“. Der Schuletat sei „massiv gewachsen“. Die schwarz-gelbe Vorgängerregierung habe dagegen „viel versprochen und nichts eingehalten“.

bra, zab, wib

Probleme der Grundschule im Landtag angekommen

Wir begrüßen es, dass auch die Sprecher der Regierungsfractionen bestätigen, dass es eine Menge zu tun und viele Unwuchten an den Grundschulen gibt. Dazu gehöre unter anderem die Anhebung der Besoldung der Grundschullehrkräfte und deren Schulleitungen. Die Landesregierung wäre aus Sicht des VBE gut beraten, die höhere Besoldung noch in die aktuelle Dienstrechtsreform einzubinden.

In vielen Bereichen haben die Landesregierung und die Vertreter der Regierungsfractionen versucht, die durch die Umfrage dargestellte Misere an den Grundschulen schönzureden. Fakt ist jedoch, dass die Probleme der Grundschulen bei der Politik angekommen sind.

Der VBE erkennt durchaus an, dass die Landesregierung mehr Stellen ins System gegeben hat. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Aufgaben der Lehrkräfte massiv gestiegen sind und die bereitgestellten Mittel nicht ausreichen, um die Aufgaben zu bewältigen. Wir bleiben bei unserer Erwartung, dass die Landesregierung, die von den Schulleitungen in der Umfrage benannten Defizite anerkennt und einen Masterplan zur Beseitigung vorlegt.

Hierzu gehören unter anderem:

- eine deutliche Absenkung der Lerngruppengröße,
- die Anerkennung, dass jede Grundschule eine inklusive Schule ist und sonderpädagogische sowie sozialpädagogische Unterstützung benötigt und dass inklusive Klassen eine Doppelbesetzung benötigen,
- die Anhebung der Besoldung der Grundschullehrkräfte und Schulleitungen,
- einen Vertretungspool, der bedarfsgerecht ausgestattet ist.

Der VBE wird weiter dafür streiten, dass diese Forderungen zur Umsetzung gelangen.

Die Ergebnisse der Analyse des VBE zur Situation der Grundschulen unter http://www.vbe-nrw.de/index.php?content_id=4937

Anzeige

<p> Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 € Vorteilszins für den öffentl. Dienst Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen echt günstig 0800 - 1000 500 Free Call Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 35 Jahren. </p>	<p> Deutschlands günstiger Autokredit 2,77% effektiver Jahreszins 5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 € www.Autokredit.center </p>	<p> FINANZ Kapitalvermittlungs-GmbH E3, 11 Planken 68169 Mannheim Tel.: (0621) 178180-0 Info@AK-Finanz.de www.AK-Finanz.de </p> <p> Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker Günstiges Darlehen rep. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeneintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldsicherung. </p>
--	---	--



© CREATISTA/shutterstock.com

Zu wenig Zeit für Leitungsaufgaben in Kitas

In vielen Kindertagesstätten in Nordrhein-Westfalen wird Führungskräften zu wenig oder gar keine Zeit für Führungsaufgaben eingeräumt. Das zeigt eine aktuelle Auswertung statistischer Daten, die die Bertelsmann-Stiftung veröffentlicht hat. Demnach ist in jeder zehnten Kita in NRW für Personal- und Budgetmanagement oder andere Aufgaben von Einrichtungsleitern gar keine Arbeitszeit eingeplant. Im Bundesdurchschnitt müssen Lei-

tungskräfte sogar in 13 Prozent aller Kitas ohne kalkulierte Zusatzzeit für ihre Führungsaufgaben auskommen.

Die Unterschiede von Bundesland zu Bundesland sind jedoch enorm: In den ostdeutschen Ländern, außer Brandenburg und Berlin, müssen nur fünf Prozent der Betreuungseinrichtungen auf Zusatzzeit verzichten, in Bremen muss dagegen jeder dritte Kita-Chef Führungsaufgaben nebenbei verrichten.

Die enormen Unterschiede bei den strukturellen KiTa-Rahmenbedingungen würden deutlich machen, dass bundesweit geltende Standards immer dringlicher werden, so Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann-Stiftung.

Mehr Informationen zur Studie unter www.bertelsmann-stiftung.de

Der VBE begrüßt die umfassende Studie der Bertelsmann-Stiftung zum Thema **Leitung in Kindertageseinrichtungen. Die Leitungsqualität und die damit verbundenen organisatorischen und pädagogischen Anforderungen sind von zentraler Bedeutung für die qualitative Weiterentwicklung und Umsetzung der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung in den Kindertageseinrichtungen.**

Die in der Studie aufgezeigten unterschiedlichen Bedingungen für Leitungskräfte in den Kindertageseinrichtungen sind aus Sicht des VBE nicht hinnehmbar.

Die Leitungskräfte stehen immer zwischen dem Verwalten und der Organisation des personellen und finanziellen Mangels, der Weiterentwicklung der pädagogischen Anforderungen, der Schärfung der einrichtungsspezifischen Profile und Konzeptionen, der Teamentwicklung, der Anforderungen durch die Kinder, Eltern, Träger, Gesetzgeber, neuer Vorschriften im Bereich der Hygiene, des Arbeitsschutzes, Datenschutzes etc. und des eigenen Anspruchs sowie eigener Visionen. Und dabei sind sie es, die den reibungslosen Betrieb der Einrichtungen täglich sicherstellen müssen.

Fatal ist, dass die Leitungszeit in den Einrichtungen bundesweit und auch innerhalb der Länder massiv voneinander abweicht und es in jeder siebten Kindertageseinrichtung in der BRD gar keine Leitungsstunden gibt. Hier spielen die Gesetzgebungen und finanziellen Rahmenbedingungen der Länder eine Rolle, die die gute Qualität im Elementarbereich untergraben.

Auch die Träger stehen aus Sicht des VBE in einer großen Verantwortung, und Leitungsstunden dürfen nicht nach ihrer Haushaltslage bemessen werden, sondern an den qualitativen Anforderungen.

Der VBE stützt daher die Forderung nach bundesweiten einheitlichen Standards für die Bemessung und Ausgestaltung der Leitungsstunden in den Kindertageseinrichtungen. Dabei muss die Qualität der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung im Mittelpunkt stehen und nicht die Kassenlage des Bundes, der Länder und der Träger. Und dies gilt auch aus Sicht des VBE auch für die gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung sowie die Bezahlung der Leitungskräfte in den Kitas.

*Barbara Nolte,
VBE- Referatsleitung Erzieherinnen*

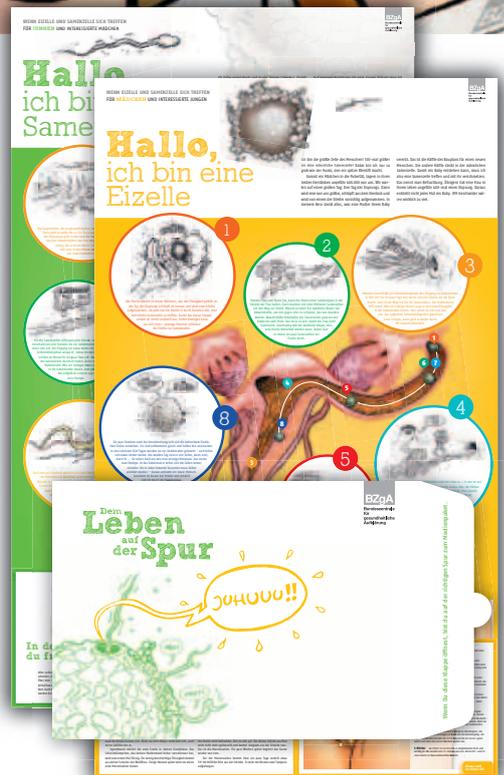
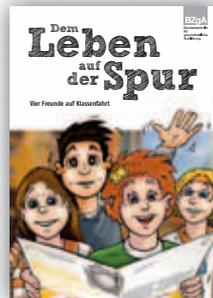
Dem Leben auf der Spur

Das Medienpaket zur Sexualaufklärung

BZgA

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Für Mädchen und Jungen
Für das selbstständige Lesen
Für das gemeinsame Lesen mit den Eltern
Für den Einsatz im Unterricht



Das Medienpaket enthält

- die Geschichte » Dem Leben auf der Spur «
- das Lexikon » Das kleine Körper ABC «
- das Falblatt » Das Baby im Bauch der Mutter «
- das doppelseitige Plakat » Wenn Eizelle und Samenzelle sich treffen «
- die Anschreiben für Lehr- und Fachkräfte sowie für Eltern und Erziehungsberechtigte.

Bestellen Sie das Medienpaket **kostenlos** unter order@bzga.de oder per Post bei der BZgA, 50819 Köln mit dieser **Bestellnummer: 13160000**



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe geben unsere Justiziere Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Das Problem:

Ich bin verbeamtete Grundschullehrerin und gebe Unterricht in Teilzeit mit 14 Stunden. Meine Schulleitung setzt mich, wie die Kollegen in Vollzeit, mit vier Pausenaufsichten in der Woche ein. Ab dem kommenden Schuljahr soll ich eine Klassenleitung übernehmen, sodass mein freier Tag wegfällt. Findet meine Teilzeitbeschäftigung keine Berücksichtigung?

Die Antwort:

Teilzeitkräfte sollen im Schulbetrieb proportional eingesetzt werden. Das legt § 17 Abs. 1 ADO fest. Daher kann Ihre Schulleitung von Ihnen nicht die gleiche Anzahl an Pausenaufsichten fordern, wie von den Vollzeitkräften.

Der Abs. 2 des § 17 ADO bestimmt, dass dies nicht für die Klassenleitung gilt. Auch Teilzeitkräfte sind dazu verpflichtet eine Klassenleitung zu übernehmen.

Jedoch ist hier zu beachten, dass, nach Abs. 3, freie Tage ermöglicht



werden sollen. Die Formulierung als „Soll-Vorschrift“ zeigt, dass die ADO davon ausgeht, dass unterrichtsfreie Tage für Teilzeitkräfte die Normalkonstellation sind. Hier sollte also nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen von dieser Handhabung abgewichen werden.

Ich rate Ihnen daher in einem Gespräch mit der Schulleitung eine Lösung für Ihren Einsatz als

Teilzeitlehrkraft in Ihrer Schule zu finden, die die Vorgaben des § 17 ADO erfüllen. Bezüglich der Klassenleitung kann beispielsweise auch ein Klassenleitungsteam gebildet werden, um hier die Teilzeitkräfte zu entlasten und weiterhin unterrichtsfreie Tage zu ermöglichen. Inwieweit dies an Ihrer Schule umsetzbar ist, muss im Einzelfall vor Ort geprüft werden.

*RAIN Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*

Das Problem:

Während des Sportfestes sieht ein Lehrer, dass einem Kind (7 Jahre alt, 2. Klasse) schwindelig ist. Das Kind wirkt dehydriert, sodass der Lehrer dem Kind ein Glas Wasser anbietet. Das Kind lehnt mit dem Hinweis auf seine Teilnahme am Ramadan ab. Der Lehrer ist ratlos, denn er sieht die Gesundheit des Kindes gefährdet, kann das Kind aber auch nicht dazu zwingen zu trinken.



Die Antwort:

Für viele Lehrkräfte stellt sich die Frage nach dem Umgang mit so einer Situation, denn Sie sind, losgelöst von religiösen Fragen, vornehmlich auf das gesundheitliche Wohl der Ihnen anvertrauten Kinder bedacht.

Spezielle gesetzliche Regelungen enthalten die schulrechtlichen Normen nicht. Dennoch können

Situationen auftreten, die Lehrkräfte zum Handeln zwingen. Hierzu geben wir folgende Hinweise:

Nach Ermessen der Schulleitung besteht die Möglichkeit der ausnahmsweisen Befreiung von einzelnen schulischen Veranstaltungen

aus religiösen Gründen. Hier muss der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gegenüber der Religionsfreiheit abgewogen werden.

Im Bereich des Fachunterrichts gilt die Schulpflicht, sodass eine Teilnahme am regulären Unterricht selbstverständlich auch während des Ramadan verpflichtend ist. Den Eltern sollte daher der Hinweis gegeben werden, dass der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule durchaus die religiöse Überzeugung im Einzelfall beeinträchtigen kann. Für den Fall, dass ein Kind nach Auffassung der Lehrkräfte nicht beschulbar ist, sollte mit den Eltern die Abholung vereinbart werden, da in diesem Fall die Aufsichtspflicht der Schule endet. Sollte aus Sicht der Lehrkräfte eine Gefahrensituation (erhebliche Dehydrierung usw.) bestehen, ist die Hinzuziehung eines Arztes angeraten.

Der beste Weg in solchen Fällen ist ein offenes Beratungsgespräch mit den Eltern. Nach gängiger Auslegung wird im Koran nicht verlangt, dass Kinder im Grundschulalter am Ramadan teilnehmen. Vorgesehen sind zahlreiche Ausnahmen, etwa für Reisende, Kranke oder eben Kinder. Hier sollten ggfs. örtliche Imame eingebunden werden, die helfen können, diese zu akzeptieren.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de



Jahresfreistellung – auch für Tarifbeschäftigte?

Fragen rund um den TV-L, die EntgO-L, die Angleichungszulage oder die Höhergruppierung und aus dem Tarifrecht beantworten die Mitglieder des Referats Tarifrecht. Auch das sogenannte Sabbatjahr ist häufig Thema. Hier beantworten sie die Frage: Gibt es eine Jahresfreistellung auch für Tarifbeschäftigte?

Die Jahresfreistellung, auch Sabbatjahr genannt, ist eine besondere Form der Teilzeitarbeit, die sowohl für Vollzeit- als auch für Teilzeitkräfte möglich ist, unabhängig davon, ob es sich dabei um Beamte oder Tarifbeschäftigte handelt. Danach kann Beschäftigten für die Dauer von drei bis sieben Jahren die Arbeitszeit auf zwei Drittel bis sechs Siebtel der regelmäßigen Arbeitszeit ermäßigt werden, und sie können anschließend ein Jahr lang vom Dienst freigestellt werden. Diese Form der Teilzeitarbeit ist an volle Schuljahre gebunden. Halbjahresanträge werden derzeit von den Dienststellen nicht genehmigt.

Diejenigen, die sich für die Zwei-Drittel-Regelung entscheiden, arbeiten zwei Jahre lang voll, erhalten aber in diesen zwei Jahren nur 2/3 der Bezüge. Im dritten Jahr leisten sie keinen Dienst, erhalten aber weiterhin 2/3 der Bezüge. (Analog: Vier Jahre Teilzeitbeschäftigung mit 3/4 der Bezüge oder fünf Jahre Teilzeit mit 4/5 der Bezüge oder sechs Jahre Teilzeit mit 5/6 der Bezüge oder sieben Jahre Teilzeit mit entsprechend 6/7 der Bezüge.)

Auch Teilzeitbeschäftigte können eine Jahresfreistellung beantragen. Arbeiten Sie bspw. im Umfang von 21/28 Stunden und wählen das 2/3-Modell, so arbeiten Sie zwei Jahre lang weiterhin 21 Stunden, im dritten Jahr nehmen Sie die Jahresfreistellung und erhalten drei Jahre lang 14/28 der Bezüge (da 14 Std. = 2/3 von 21 Stunden). Die Inanspruchnahme der Jahresfreistellung ist nur möglich, wenn die durchschnittliche Arbeitszeit und das entsprechende Entgelt nicht unter die Hälfte der wöchentlichen Pflichtstundenzahl absinken.

Im Anschluss an die Jahresfreistellung besteht kein Anspruch darauf, an die Stammschule zurückzukehren, in der Regel sollte dies jedoch möglich sein.

Die Alters- und Schwerbehindertenermäßigung wird während der „Ansparphase“ entsprechend dem Arbeitsumfang und nicht dem Entgelt entsprechend gewährt.

Die Jahresfreistellung kann auch als Weg genutzt werden, um faktisch vorzeitig aus dem Dienst auszusteigen, wenn sich an das Freistellungsjahr Ihr Renteneintritt anschließt oder Sie in dem Jahr in Rente gehen.

Die rechtliche Grundlage für einen Antrag liegt im TV-L § 11 und ist möglich, sofern dienstliche Belange dem nicht entgegenstehen. Antragsformulare finden Sie auf der Homepage Ihrer personalaktenführenden Dienststelle (Schulamt oder Bezirksregierung) oder in der Rechtsdatenbank des vbe-nrw.de (Bitte melden Sie sich hierzu mit Ihrer Mitgliedsnummer und Ihrem Nachnamen an.)

(Quellen: TV-L, BASS 21 – 05 – Nr. 4, VBE Kompakt VBE-NRW, VBE Rechtsdatenbank)

Haben auch Sie Fragen bezüglich Ihrer Tarifbeschäftigung? Kontaktieren Sie den VBE-Tarifexperten Ihres Bezirks:

Bezirk Arnsberg
d.werner@vbe-nrw.de

Bezirk Detmold
b.roetter@vbe-nrw.de

Bezirk Düsseldorf
n.pricking@vbe-nrw.de

Bezirk Köln
d.peterhoff@vbe-nrw.de

Münster
n.boeddeker@vbe-nrw.de

Referat Tarifrecht
a.leroy@vbe-nrw.de

Anzeige

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-0404041
Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren

Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
Andreas Wendholt
Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

Fernweh -

drei Lehrer über ihre Arbeit im Ausland

Rund 2.000 deutsche Lehrer arbeiten ständig an den deutschen Schulen im Ausland. Drei davon berichten uns von ihren Erfahrungen.

Kai Ulmer/Lima, Peru

„In Peru ist der Alltag vielfältig, abgefahren und oft laut. Lima ist die zweitgrößte Wüstenstadt der Welt nach Kairo. Man trifft dort auf die sprichwörtlich andere Welt. An die typisch lateinamerikanische Herzlichkeit müssen wir Deutschen uns oftmals erst gewöhnen, sie erleichtert allerdings einiges im alltäglichen Umgang. Auch das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist deutlich enger als in Deutschland. Hinzu kommt, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft sehr mit ihrer Schule identifizieren, kein Wunder, denn sie ist für die meisten der Lebensmittelpunkt der Gemeinschaft, dort finden etwa Musik-, Theater- und Sportveranstaltungen statt. Als Lehrer ist man als Repräsentant der Schule darin stark eingebunden und verbringt dort dementsprechend viel Zeit. Hier habe ich auch die Erfahrung gemacht, dass Kinder mit guter Förderung viel mehr erreichen können als zu vermuten ist. Schaut man sich die Bedingungen an, versteht man die Hintergründe. Die Deutsche Schule in Lima ist eine Privatschule, an der die Eltern viel Schulgeld bezahlen. Deutsche und einheimische Schüler (90 Prozent) werden gemischt unterrichtet. Man könnte sagen, dass sie strukturell eine föderale Gesamtschule ist, die einen gymnasialen Lehrplan als Grundlage hat. Dafür muss intensiv gefördert werden. So gibt es manchmal Zusatzförderkurse für nur eine Handvoll Kinder.“



Kai Ulmer war acht Jahre lang an der Deutschen Schule Alexander von Humboldt Lima als Auslandsdienstlehrkraft und Regionaler Fortbildungskordinator für Peru und Bolivien tätig. Er ist seit eineinhalb Jahren wieder in Deutschland. Peru-Touristen empfiehlt er einen Ausflug zu den Stätten der Inka-Hochkultur und den Genuss der kulinarischen Delikatessen. „Ceviche und der Pisco Sour sind ein absolutes Muss! ¡Que vengán a disfrutar!“ (Kommt, um zu genießen!)

Thomas Bachmeier/Johannesburg, Südafrika

„Nach meiner Erfahrung ist die methodische Unterrichtsgestaltung an unserer Schule anspruchsvoller als an den Schulen, an denen ich in Deutschland gearbeitet habe, da die Schülerschaft wesentlich heterogener ist. Die Deutsche Schule Johannesburg (DSJ) ist ein Spiegelbild der Stadt und wir beschulen aktuell 1150 Kinder aus 38 verschiedenen Nationen und 32 Glaubensrichtungen. Die deutsche Sprachkompetenz ist bei den Schülern sehr unterschiedlich ausgeprägt, weshalb individuelle Förderung, kooperatives Lernen und Binnendifferenzierung Schwer-

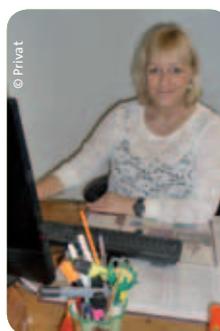


Thomas Bachmeier bekommt von Außenminister Frank-Walter Steinmeier den Deutschen Schulpreis für die Auslandsschulen. Er ist seit September 2014 Schulleiter der DSJ und war von 2005 bis 2007 im benachbarten Botswana tätig.

punkte sind. Die Schule ist darüber hinaus nicht nur Schule im traditionellen Sinn, sondern Lebensraum für Eltern und Schüler. Als Folge bieten wir pro Jahr über 40 außerunterrichtliche Arbeitsgemeinschaften und sehr viele andere Aktivitäten wie Literaturwochen oder Konzerte an. Beim Thema Johannesburg muss man die Sicherheit ansprechen. Ich finde nicht, dass man sich sorgen sollte. Während des Tages kann man sich im Prinzip überall frei bewegen, nachts sollte man sich informieren, welche Stadtteile man besser vermeidet. Dennoch fühle ich mich in Johannesburg sehr wohl, seit Juni noch mehr, da wir den Deutschen Schulpreis für die beste deutsche Auslandsschule gewonnen haben und dies für unser Kollegium eine großartige Bestätigung ist.“

Lisa Reelsen/Santiago de Chile, Chile

„In Chile sind die Konventionen für gelingende Kommunikation andere als in Deutschland. Es ist nichts Ungewohntes, dass Taxifahrer sofort und direkt private Themen ansprechen, auch die Studenten erzählen uns Dozenten deutlich mehr Privates, als man es aus gewohnt ist. Die Familie als Kollektiv hat einen großen Wert. Ich lebe gerne hier, auf dem kleinen Campus der Universität geht es auch im deutsch-chilenischen Kollegium und mit den Studierenden recht familiär zu. Die von deutschen Lehrern formulierten Ziele, Selbstständigkeit sowie die individuellen Lernangebote, gelten hier nicht aus Sicht aller Schülereltern als uneingeschränkt erstrebenswert oder als ein Kriterium für guten Unterricht. Gespräche über die unterschiedlichen Kulturdimensionen erweitern jedoch das eigene Spektrum für Toleranz und Respekt. Man unterstützt sich gegenseitig. Dabei hilft Humor, der dazu dient, sich vor allem selbst nicht zu wichtig zu nehmen, und eine gute Portion Selbstironie sind hier eine gute Voraussetzung für ein angenehmes Leben voller täglicher Überraschungen.“



Lisa Reelsen arbeitet seit Februar 2012 als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und Grundschuld-didaktik sowie als Praktikumsamtsleitung am Campus Santiago LBI (Lehrerbildungsinstitut „Wilhelm von Humboldt“) der Universität Talca. Die Natur in Chile findet sie gigantisch, denn sie bietet im Norden die Atacama-Wüste und im Süden Gletscher.

Protokolle: Nina Braun

Wir bedanken uns für die Kontaktvermittlung beim Verband Deutscher Lehrer im Ausland (VDLiA).

Jetzt
80,- Euro
Startguthaben¹⁾
sichern!



0,- Euro Bezügekonto²⁾ der „Besten Bank“

¹⁾ Für Mitglieder in einem Fachverband des dbb, Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto vom 18.04.2016 bis 30.12.2016, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied sowie Abschluss Online-Kontowechselservice und 2 Mindestgeldeingänge je 800,- Euro in 2 aufeinanderfolgenden Monaten – innerhalb von 6 Monaten nach der Kontoeröffnung.

²⁾ Voraussetzung: Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

- ✓ Attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst
- ✓ Einfacher Online-Kontowechselservice
- ✓ dbb-Vorteil: 80,- Euro Startguthaben¹⁾



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

Mehr Informationen? Gerne!

Tel. 0 800/40 60 40 190 (kostenfrei)
www.bbbank.de

BB  **Bank**

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst



ENTLASTUNG **bei BELASTUNG** – Eine praktische Strategie

© nicolasberlin / photocase.de

Im nachfolgenden Artikel werden Sie eine Herangehensweise bei negativen Beanspruchungen im schulischen Alltag kennen lernen, die es Ihnen ermöglicht, sich schnell zu entlasten. Das verspricht die Autorin, die Lehrertrainerin **Stephanie Bartsch**.

Wenn ich Kollegien frage, was sie im beruflichen Alltag belastet, dann kommen die Antworten häufig aus folgenden Bereichen: Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler, Klassengröße, Vertretungsunterricht, Räumlichkeiten (fehlender Arbeitsplatz, kleines und lautes Lehrerzimmer), Inklusion, Elternkooperation (sowohl Anspruchshaltung als auch mangelnde Kooperation), Lärm, Teamarbeit, Verlässlichkeit und an einem pädagogischen Strang ziehen, Gratifikation und Wertschätzung der Arbeit, Transparenz, Planbarkeit und Information durch Leitung, zwei Arbeitsplätze, Ausstattung, Gerechtigkeit bei der Arbeitsbelastung im Kollegium.

Der Psychotherapeut Prof. Andreas Hillert und sein Team haben aus einem therapeutischen Angebot an der Roseneckklinik am Chiemsee ein Präventionsangebot entwickelt, das sie AGIL genannt haben. Das Kürzel steht für „Arbeit und Gesundheit im Lehrberuf“. Dieses Präventionsangebot umfasst 4 x 4 Stunden, aber ich habe für Sie hier eine Kernentlastung, mit der Sie schon gut arbeiten können, zusammengefasst.

Nehmen wir eine der Belastungsfaktoren aus der oberen Liste, zum Beispiel „Zu enges und lautes Lehrerzimmer“. Zunächst fragen wir uns nach Prof. Hillerts Methode: Woran merke ich, dass mich das belastet? Welche Auswir-

kungen hat der Umstand, dass es laut ist und wir alle wenig Platz haben? Dieser Schritt nennt sich Achtsamkeit, er ist wichtig, da wir uns teilweise nur entlasten können, wenn wir wirklich spüren, wo die Schiefelage besteht und dies zunehmend frühzeitig und nicht erst, wenn wir einen Tinnitus erleiden.

Beispielsweise könnte das in unserem Fall folgende Belastungen oder negative Auswirkungen ergeben: erhöhter Puls, Aggressivität, Reizbarkeit, Nervosität, Unkonzentriertheit, Kopfschmerzen, Vertagen von Aufgaben, die erledigt werden könnten, da kein Arbeitsplatz vorhanden ist, wichtige Zettel verschwinden unter anderen Infomaterialien, Unlust, in das Lehrerzimmer zu gehen, schlechte Luft, Nackenschmerzen durch Muskelanspannung, es finden nicht alle einen Platz, schlechtere Stimmung im Team.

Die nächsten Schritte stehen gleichwertig nebeneinander, die Reihenfolge der Bearbeitung ist unwichtig. Meine Beispiele sind nur Ideen, sie passen nicht auf jede Situation und sie dienen lediglich der Verdeutlichung dieser AGIL-Methode. Sie können diese Vorgehensweise auf jede Belastung oder jedes Problem anwenden.

Es sind Entlastungen in den Gebieten der Denkhaltung, der Möglichkeiten zur Veränderung und der Erholung.

Wir beginnen mit der Denkhaltung: Welche könnten mich entlasten? Dazu frage ich mich zunächst, welche Denkhaltungen zu der Belastung führen:

Beispielsweise: 1. Es ist unfair, dass in der Nachbarschule ein so großes Lehrerzimmer zur Verfügung steht und das Kollegium viel kleiner ist. Oder: 2. Mir steht mehr Platz zu, wenn ich hier diese verantwortungsvolle Aufgabe der Bildung der nachwachsenden Generation verfolge, erwarte ich mehr Wertschätzung in Form von anständiger Ausstattung und Erholungsmöglichkeit. Oder: 3. Ich kann nur entspannen, wenn es leise ist. Oder: 4. Ich muss dringend mit den Kolleginnen oder Kollegen über alle Vorfälle des Vormittags sprechen, sonst wissen die nicht Bescheid und können nicht gut arbeiten.

Nun formuliere ich diese Denkhaltungen in realistische Gedanken um, wie zum Beispiel:

1. Wer hat gesagt, dass es gerecht zugeht auf der Welt? Niemals war es gerecht in der Welt. Ich bin dankbar für das was ich habe und schaue weniger auf das, was fehlt, denn es fehlt ja immer etwas. Wenn ich aus der Metaebene auf die Welt schaue, habe ich es von allen Ungerechtigkeiten, die auf diesem Erdball passieren, doch sehr gut getroffen. Oder: 2. Mehr Platz ist eine Form der Wertschätzung meiner Arbeit. Es gibt noch viele Formen der Wertschätzung, beispielsweise meine Vergütung (das geht allerdings nur, wenn Sie mit Ihrer Vergütung einverstanden sind), lange Ferien o. Ä. Nicht andere sind für mein Wohlergehen zuständig, ich bin es selbst, die sich erlaubt, nun die Bedürfnisse nach Erholung und Ruhe zu befriedigen und das muss nicht im Lehrerzimmer sein. Oder: 3. Ich kann auch entspannen, wenn es um mich herum laut ist. Ich erlaube mir, mich zu distanzieren, ich brauche nichts von dem Gesagten verstehen oder mitbekommen. Ich verpasse nichts. Oder: 4. Es ist nicht schlimm, wenn ich meinen Kolleginnen oder Kollegen nichts von den Vorfällen aus dem Unterricht und dazwischen erzähle. Für alles wirklich Wichtige wird es eine Zeit geben, in der das besprochen wird. Wichtiger ist, mit meinen Kolleginnen und Kollegen zu lachen und zu entspannen, damit wir im Anschluss wieder kraft- und humorvoll für die Klasse da sein können.

Nun schauen wir nach den Möglichkeiten, die für eine Entlastung sorgen können: Einen weiteren Raum für private Gespräche für das Kollegium suchen, im Klassenraum bleiben und dort arbeiten oder ausruhen, Spaziergehen, in die Sporthalle gehen, Lehrerraumprinzip, wo jede Lehrkraft ihren eigenen persönlichen Raum hat, Lehrerzimmer aufräumen und wichtiges Schriftgut woanders aufbauen

oder aufhängen, Teppiche unter die Tische kleben, Gardinen aufhängen, Verabredung: nur mit leiser Stimme zu sprechen (eventuell Lärmampel aufstellen), 2. Pause echte Pause und nur Privatgespräche sind erlaubt, Beim Träger mit Geduld dauerhaft eine Erweiterung erbitten.

Der letzte Aspekt der Entlastung betrifft die Erholung. Erholung bedeutet, eine „Schieflage“ mit einer gegenläufigen Energie wieder in die Balance zu bringen. Diese Schief-lagen können wir bei der „Achtsamkeit“ oben finden. Manche Belastungen sind systemimmanent und durch veränderte Denkhaltung kaum zu entlasten und auch die Möglichkeiten reichen nicht aus zur dauerhaften Entlastung. Da aber die Situation belastend wirkt und eine dauerhafte Belastung selten Gesundheit zur Folge hat, brauchen wir für diese Fälle die Erholung.

In folgenden Fällen bietet sich beispielsweise an: Nervosität, Reizbarkeit und Aggressivität: tiefe Bauchatmung und autogenes Training. Bei schlechter Luft: lüften. Bei Nackenschmerzen: gymnastische Übungen, Massage. Bei Problemen einen Platz zu bekommen: hinsetzen im Unterricht. Bei schlechter Stimmung im Team: „Wertschätzungsdusche“ (was ich an dir schätze für Kollegen auf Zetteln notiert), Treffen außerhalb des Lehrerzimmers. Bei Kopfschmerzen: Pfefferminzöl, Yoga, Ruhe.



Über die Autorin

Stephanie Bartsch ist Diplom-Sozialpädagogin, Schulentwicklungsbegleiterin, Trainerin für erfahrungsorientiertes Lernen und Systemischer Coach – und sie bietet seit 2006 freiberuflich Kollegien und Schulleitungen in schulinternen Fortbildungen Konzepte zur Gesundheitsförderung an. Darüber hinaus begleitet sie Schulen in ihrem individuellen Schulentwicklungsprozess und coacht in ihrer Heimatstadt

Osnabrück, Lehrkräfte und Schulleitungen in Einzel- und in Gruppensettings.

Kontakt: www.stephaniebartsch.de

Terminhinweis

Mehr Gesundheitsthemen auf dem Tag der Lehrergesundheit am 15. September 2016, 10–16:30 Uhr im Kongresszentrum Westfalenhallen. Anmeldung und weitere Informationen unter www.vbe-gesundheitstag.de

Anzeige

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues: 8 Fewo. 1-3 Schlafzimmer, Balkon mit herrlichem Burgblick. Tel.: 06531/1421
E-Mail: mosel4fewo@aol.com, www.bernkastel-fewo.de
Tel.: 0171/5281188

Unfall

versicherungsnummer

Personennummer

Karte gültig bis

Datum

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

aut
idem

aut
idem

aut
idem

TAG DER LEHRER- GESUNDHEIT

Donnerstag, 15. September 2016, von 10:00 bis 16:30 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

Arztste

Gesundheit lernen +++ Gesundheit lernen +++ Gesundheit lernen +++

PROGRAMM:

- 9:30 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 10:00 Uhr **Eröffnung: Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW**
- 10:10 – 11:00 Uhr **Hauptvortrag:**
1 Die „Peperoni-Strategie“ für den Schulalltag
„Sich durchsetzen – um gesund zu bleiben“
Prof. Dr. Jens Weidner, Kriminologe und Pädagoge
- 11:00 – 11:30 Uhr **Begrüßung der Ministerin Barbara Steffens (Ministerium für
Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW),
anschließend Grußwort der Ministerin**
- 11:45 – 13:15 Uhr **2 – 12 Workshoprunde I**
- 13:15 – 14:30 Uhr **Mittagspause mit Imbiss**
- ab 14:00 – 14:30 Uhr **Möglichkeiten zur aktiven Bewegungspause:**
13 Bewegungsintermezzo „Move to Change“
Jimmy Little
14 Intensiv- und Tiefendehnungen für die Halswirbelsäule.
Ausgewählte Übungen, inkl. Dosis- und Wirkungsempfehlungen
Dr. rer. medic. Horst-Walter Hundte
- 14:45 – 16:15 Uhr **15 – 25 Workshoprunde II**

Anmeldung online unter www.vbe-gesundheitstag.de. Anmeldeschluss: 8. September 2016.
Teilnahmegebühr inkl. Mittagimbiss: 35 Euro (Lehramtsstudierende, Referendare 20 Euro).
VBE-Mitglieder 20 Euro (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 Euro).

Informationen zu den einzelnen Workshops unter www.vbe-gesundheitstag.de.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW



DER BREXIT

das sind die Folgen für die Schulen

Wird Englisch jetzt unwichtiger? Wird der Schüleraustausch schwieriger? Welche Auswirkungen der Brexit voraussichtlich auf den Englischunterricht haben wird, erklären zwei Englischlehrer aus Oberhausen im Interview.



Schule heute: Der Brexit ist da. Haben Sie ihn erwartet?

Jan Gerstenberger: Ich habe bis zum Schluss damit gerechnet,

dass Großbritannien Mitglied in der EU bleibt.

Katharina Urban: Ich habe damit gerechnet, dass es knapp wird, aber das Ergebnis hat mich geschockt.



Schule heute: Sie als Englischlehrer sind sehr Britain-affin. Aber die Briten wollen offenbar lieber mehr Abstand zu uns Europäern, oder?

Gerstenberger: Es gibt sicherlich den Grundgedanken der „splendid isolation“. Das wird auch in Politik und Presse vertreten, spricht man aber mit jüngeren Menschen, dann sehen die das ganz anders. Das wurde ja auch im Abstimmungsergebnis des Referendums deutlich.

Schule heute: Haben Sie das Thema Brexit im Unterricht behandelt?

Gerstenberger: Ja, wir haben uns im Englisch-Leistungskurs eine BBC-Debatte und Presseberichte angeschaut.

Schule heute: Und was sagen die Schülerinnen und Schüler dazu?

Gerstenberger: Viele fanden es schon seltsam, wunderten sich darüber und verstanden es nicht.

Urban: Die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse 6 wussten nicht so richtig, was es bedeutet und fragten, ob es denn jetzt noch sinnvoll sei, Englisch zu lernen.

Schule heute: Und, verliert das Fach einen Teil seiner Bedeutung?

Gerstenberger: Englisch wird natürlich nicht nur in Großbritannien gesprochen, sondern auch in den USA und in vielen anderen Ländern. Englisch ist als Lingua franca die Weltsprache. Ich glaube nicht, dass es seine Bedeutung verlieren wird.

Schule heute: Was bedeutet der Brexit für Schulpartnerschaften und Klassenfahrten?

Urban: Ich glaube nicht, dass sich etwas ändert. Auch wenn vielleicht bei Klassenfahrten der Grenzübergang in Zukunft schwieriger

wird und man wieder einen Reisepass benötigt.

Gerstenberger: Großbritannien war auch bisher nicht im Schengen-Raum, also ist schon jetzt der Grenzübertritt anders als bei anderen Nachbarländern. Aber es könnte für ausländische Schülerinnen und Schüler aus Nicht-EU-Ländern schwieriger werden. Bislang ging das problemlos über eine Reisendenliste – das könnte problematischer werden, wenn diese EU-Regelung wegfällt.

Schule heute: Es ändert sich also nicht viel?

Gerstenberger: Nein, schon heute haben englische Schulen für Schüleraustausche hohe bürokratische Hürden. Wir als bilinguale Schule suchen schon lange eine englische Partnerschule und hatten noch keinen Erfolg. Allerdings könnten andere Programme wie das Erasmus-Austauschprogramm der EU leiden oder gar nicht mehr stattfinden. Das fände ich für die Völkerverständigung sehr schade.

Schule heute: Wird sich das Fach Englisch verändern?

Gerstenberger: Das Verhältnis von Großbritannien zur EU war schon immer Thema im Englischunterricht.

Urban: Ich glaube, dass die meisten Themen, wie etwa die britische Monarchie, davon unberührt bleiben. Vielleicht erweitern wir den Aspekt der Sonderstellung Großbritanniens etwas.

Die Fragen stellte Marco Fileccia

Die Interviewpartner

Katharina Urban, 30 Jahre, ist seit drei Jahren Englischlehrerin am Heinrich-Heine-Gymnasium und Klassenlehrerin einer bilingualen 6. Klasse. Sie hat in England gearbeitet.

Jan Gerstenberger, 44 Jahre, ist seit 14 Jahren Englischlehrer am Heinrich-Heine-Gymnasium und koordiniert den bilingualen Zweig. Er war als Student für ein Jahr mit dem EU-Programm „Erasmus“ in Wales.

„Cybermobbing ist kein Privatproblem“

Beleidigungen im Internet gegen Lehrer nehmen zu. In Düsseldorf ist jetzt ein Fall vor Gericht verhandelt worden. Die Schülerin wurde verurteilt. Über die Konsequenzen sprach die Redaktion mit Udo Beckmann, Landesvorsitzender des VBE NRW.

Nimmt die Respektlosigkeit der Schüler zu? Oder ist es nur eine Verschiebung von „Tafelschmiere-reien“ zu Onlinekommentaren?

Wir erleben einen Zuwachs an Respektlosigkeit in der Schule. Das potenziert sich durch die Möglichkeit, Beleidigungen durch Facebook, Whatsapp und Co. einer großen Anzahl an Personen zugänglich zu machen und die Lehrkraft öffentlich zu diffamieren. Ein zusätzliches Problem ist, dass dies in der Regel erst einmal stattfindet, ohne dass der Betroffene es mitbekommt.



War die strafrechtliche Klage aus ihrer Sicht gerechtfertigt?

Mit dem Strafrecht wird die Beziehung zwischen Staat und Bürgern geregelt. Damit werden zum Beispiel Beleidigungen bestraft. Im Zivilrecht ginge es um reinen Schadensersatz. Unseres Erachtens ist die Klage im Rahmen des Strafverfahrens richtig. So wird ausgedrückt, dass der Lehrer nicht als Privatperson Schadensersatz möchte, sondern in der Ausübung seiner hoheitlichen Tätigkeit, der Umsetzung des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags, beleidigt wurde und dies zu bestrafen ist.

Natürlich gibt es an Schulen Möglichkeiten, intern gegen Verstöße vorzugehen, und Lehrkräfte haben ja auch einen Erziehungsauftrag. Deshalb muss sich die Vorgehensweise im Einzelfall immer an der Schwere des Vergehens, dem Alter des Täters und der Strafmündigkeit orientieren. Je nach Schwere des Falls ist dann zu entscheiden, ob die schulinternen Maßnahmen ausreichen oder rechtliche Schritte erforderlich sind.

Was sagen Sie zu dem Urteil?

Wir begrüßen das Urteil ausdrücklich, denn es ist ein der Sache angemessenes Signal in die richtige Richtung. Gerade weil diese Ereignisse immer mehr zunehmen, finden wir es richtig, dass ein solcher schwerwiegender Fall gerichtlich geklärt wird. Viele Lehrkräfte stehen durch Schule bzw. Schulaufsicht unter Druck, in der Öffentlichkeit nicht darüber zu sprechen, weil das ein schlechtes Licht auf die Schule werfen könnte. Wir vermissen, dass sich die Arbeitgeber in

solchen Fällen vor die Lehrkraft stellen. Es kann nicht sein, dass solche Vorfälle als Privatproblem abgetan werden. Daher haben wir großen Respekt für den Kollegen, der jetzt vor Gericht gezogen ist.

Wird der Umgang mit sozialen Medien auch im Unterricht durchgenommen?

Der Umgang mit sozialen Medien ist bereits an vielen Schulen Gegenstand des Unterrichts. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass die IT-Ausstattung an den Schulen teilweise miserabel ist. Wenn die Politik, wie sie ja oft genug betont, die digitale Bildung voranbringen und die Medienkompetenz stärken möchte, muss der Staat unter dem Aspekt der Chancengleichheit die Basisausstattung mit Hard- und Software und den technischen Support gewährleisten. Der alleinige Rückgriff auf die privaten Geräte der Schülerinnen und Schüler ist keine Lösung, da dies zu einer weiteren Verstärkung der Abhängigkeit der Bildungschancen von der sozialen Herkunft führen kann.

Was empfehlen Sie Schulen?

Wichtig ist, dass es an der Schule klare Regeln gibt, die am besten in einem sogenannten Schulkodex verankert werden. Dieser ist von der Schulkonferenz zu beschließen, sodass alle Beteiligten zustimmen. Jeder, der an der Schule arbeitet oder lernt, hat damit ein stabiles Fundament und weiß um die Konsequenzen bei einem Regelverstoß.

Die Fragen stellte Anne Roewer

Fotografiert, ins Netz gestellt, öffentlich diffamiert: durch soziale Netzwerke passiert das schnell. Und nicht nur Schüler sind betroffen – immer öfter werden auch Lehrkräfte zur Zielscheibe des virtuellen Mobbings. An einer Düsseldorfer Förderschule eskalierte nun ein Konflikt. Eine Schülerin hatte ihren Lehrer heimlich fotografiert und das Bild auf ihrer Facebook-Seite mit dem Kommentar „Behinderter Lehrer ever“ veröffentlicht. Der Lehrer stellte Strafantrag. Mitte Juni wurde der Fall vor dem Amtsgericht Düsseldorf verhandelt. Die Schülerin wurde zu 20 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt.



Wir richten uns nicht nach den Maßstäben
einer modernen Rechtsschutz-Versicherung.
Wir definieren sie.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-gruppe.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.



© smolaw/shutterstock.com

Schuluniformen in England: Jungen dürfen jetzt auch Röcke tragen

In Großbritannien haben sich 80 staatliche Schulen dazu entschlossen, ihre Kleiderordnungen zugunsten von Transgender-Schülern zu ändern, wie die „Times“ meldet. Demnach erlauben die Bildungseinrichtungen, darunter 40 Grundschulen, ihren Schülern jene Uniform zu tragen, die sie wollen. Jungen dürfen also Röcke anziehen und Mädchen Hosen. Einige Schulen hätten ihre Vorschriften zu den Uniformen geschlechtsneutral umformuliert, andere Schulen hätten sie neu verfasst und darin festgehalten, dass Kinder sich dem Geschlecht entsprechend anziehen könnten, dem sie sich zugehörig fühlten.

(Quelle: SchulSpiegel)

Bildungsbericht 2016 zeigt wachsende Ungleichheiten



© Arnd_Drifte / photocase.de

Der Bildungsbericht 2016 zeigt: Eine besondere Herausforderung der nächsten Jahre ist die Förderung von Flüchtlingen und Migranten. Ausländische Jugendliche verlassen mehr als doppelt so häufig die Schule ohne Hauptschulabschluss. Einen Job zu finden, wird schwierig. In Deutschland besteht trotz aller Anstrengungen der vergangenen Jahre nach wie vor ein enger Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg. Es sei trotz Fortschritten noch nicht gelungen, diesen Zusammenhang „nachhaltig aufzubrechen“, urteilten Bildungsforscher im aktuellen Bildungsbericht. Die Wissenschaftler sehen wegen des starken Zuzugs von Flüchtlingen zusätzlichen Handlungsbedarf. Ausländische Jugendliche verlassen dem Bericht zufolge mehr als doppelt so häufig die Schule ohne Hauptschulabschluss und erreichen dreimal seltener die Hochschulreife.

Mehr Infos unter: <http://www.bildungsbericht.de/de/nationaler-bildungsbericht>

(Quelle: Tagesschau.de)

Schulen und Weiter- bildungseinrichtungen mit zusätzlichen Mitteln und Stellen gestärkt

Mehr Ressourcen und 529 zusätzliche Stellen: Schulministerin Sylvia Löhrmann hat im Schulausschuss den Zweiten Nachtragshaushalt 2016 für den Bereich Schule und Weiterbildung erläutert. Insgesamt sollen im Jahr 2016 rund 18 Millionen Euro zusätzlich investiert werden.

Im Einzelnen sind vorgesehen:

- 300 zusätzliche Stellen für die Inklusion,
- 113 Stellen für multiprofessionelle Teams,
- 14 Stellen für die Schulpsychologie,
- 36 Stellen für Kommunale Integrationszentren
- sowie zehn Stellen für die Lehrerfortbildung.

Darüber hinaus werden 56 Stellen für die Leitungszeit bereitgestellt, um die Schulleitungen von Schulen mit Teilstandorten zu entlasten.

(Quelle: MSW NRW)

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Mobbing betrifft ein Viertel der Kinder mit Lernstörungen

26,4 Prozent aller Kinder mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) oder Rechenschwäche (RS) sind schon einmal Opfer von Mobbing geworden. Besonders Kinder in den Klassen 6–12 sind mit 43,5 Prozent deutlich häufiger betroffen als Kinder der Klassen 1–5 (21,3 Prozent). Zu diesem Ergebnis kommt der zweite Teil der PuLs-Studie (Psychosoziale Belastungen und Lernschwierigkeiten) der Duden Institute für Lerntherapie. Ausgewertet wurden Daten von Diagnosegesprächen mit über 200 Kindern und Jugendlichen und deren Eltern. Dabei sind Mädchen und Jungen nahezu gleich stark betroffen (29 Prozent vs. 23,8 Prozent).

(Quelle: bildungsklick.de)

Studie: Bessere Information in der Schule bringt mehr Nichtakademiker-Kinder ins Studium

Rechtzeitige Informationen über Nutzen und Finanzierung eines Studiums motivieren mehr Abiturienten aus Nichtakademiker-Familien für einen Hochschulbesuch. Das geht aus einer Langzeitbefragung von 1.500 Berliner Schülern hervor, die das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung und das Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung initiiert haben. Zum ersten Mal lasse sich dadurch für Deutschland nachweisen, dass gezielte Informationen Studienabsichten von Abiturienten beeinflussen könnten, teilten die Institute mit. Bisher hänge der Entschluss zu einem Hochschulstudium stark mit dem Elternhaus zusammen, heißt es in der Studie. Akademiker-Kinder besuchten deutlich häufiger eine Universität als Abiturienten mit Eltern ohne eigenes Studium.

(Quelle: news4teachers.de)

Treffen mit den Fraktionen – der VBE im Gespräch



Für den VBE trafen sich Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW, Stefan Behlau, stellv. Vorsitzender VBE NRW, und Jutta Endrusch, stellv. Vorsitzende VBE NRW, mit Vertretern der CDU-Fraktion, um über die Grundschulumfrage des VBE zu sprechen, die im Landtag debattiert worden ist.

V. l.: Klaus Kaiser, Vorsitzender CDU-Fraktion, Stefan Behlau, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Jutta Endrusch, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Armin Laschet, Vorsitzender CDU NRW, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW, Petra Vogt, schulpolitische Sprecherin CDU



Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW, und Stefan Behlau, stellv. Vorsitzender VBE NRW, haben mit Yvonne Gebauer, bildungspolitische Sprecherin FDP, ein Gespräch zur Schulpolitik im Landtag geführt. Thema war die Schulische Inklusion, im Besonderen eine Befragung der Elternvertreterinnen und Elternvertreter zur Umsetzung der Inklusion in Nordrhein-Westfalen – eine Studie im Auftrag der FDP-Fraktion.

V. l.: Stefan Behlau, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Yvonne Gebauer, bildungspolitische Sprecherin FDP, Udo Beckmann, Vorsitzender VBE NRW

Fotos: © Privat

Veranstaltungshinweis: Schulleitungsqualifizierung

Voraussetzung und Vorstufe für die Teilnahme am Eignungsfeststellungsverfahren (EFV) oder als Voraussetzung für die Teilnahme am Eignungsfeststellungsverfahren (EFV)

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) bietet in Kooperation mit dem Institut für Lehrerfortbildung (IfL) Lehrkräften der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, die an der Übernahme von Schulleitungsaufgaben interessiert sind, vom Land als Schulleitungsqualifizierung anerkannte sechsteilige Seminarreihen zur Vorbereitung auf Schulleitungsaufgaben an.

Diese Weiterbildungskurse werden vom Ministerium für Schule und Weiterbildung als vollwertiger Ersatz für die Vorbereitungskurse des Landes für Schulleitungsbewerber gemäß Nr. 2 Abs. 3 des RdErl. d. MSW v. 25. November 2008 (BASS 21-01 Nr.30) anerkannt.

Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der jeweils von fachlich besonders qualifizierten Referenten durchgeführten Veranstaltungen, bei denen auch die schul- und dienstrechtliche Perspektive angemessen berücksichtigt wird, gehören unter anderem folgende Handlungsfelder der Schulleitung:

- Pädagogische Führung und Management,
- Personalführung, Schul- und Unterrichtsentwicklung,
- Kommunikation,
- inner- und außerschulische Kooperation sowie
- Schule im Rechtsstaat.

Die Veranstaltungen sind offen für Lehrkräfte aller Schulstufen. Allen Teilnehmern des ersten Teils ist eine Teilnahme an den Folgeveranstaltungen garantiert, es besteht aber keine Verpflichtung, an den Folgeveranstaltungen teilzunehmen.

Dieser Weiterbildungskurs wird vom Ministerium für Schule und Weiterbildung anerkannt, wenn die Teilnahme an allen Veranstaltungen erfolgt ist.



Es finden sechs zweitägige Veranstaltungen im Laufe eines Kalenderjahres statt. Die Kosten für jedes Seminar betragen 95 Euro, Übernachtung und Mahlzeiten eingeschlossen.

Sonderurlaub wird entsprechend dem zeitlichen Umfang der staatlichen Qualifizierung von 104 Stunden, davon die Hälfte außerhalb der allgemeinen Unterrichtszeit (nachmittags und abends), gewährt.

Seminarreihe für Teilnehmer mit Schwerpunkt P und S I:

- Teil 1: 26./27.1.2017 in Mülheim
- Teil 2: 13./14.2.2017 in Mülheim
- Teil 3: 27./28.3.2017 in Bensberg
- Teil 4: 14./15.9.2017 in Bensberg
- Teil 5: 16./17.10.2017 in Mülheim
- Teil 6: 23./24.11.2017 in Mülheim

Seminarreihe für Teilnehmer mit Schwerpunkt S I und S II:

- Teil 1: 23./24.1.2017 in Mülheim
- Teil 2: 6./7.2.2017 in Mülheim
- Teil 3: 13./14.3.2017 in Wermelskirchen
- Teil 4: 12./13.6.2017 in Wermelskirchen
- Teil 5: 18./19.9.2017 in Bensberg
- Teil 6: 9./10.11.2017 in Mülheim

**Schriftliche Anmeldung an das Institut für Lehrerfortbildung,
Postfach 10 09 52, 45409 Mülheim a. d. Ruhr
oder per Mail info@ifl-muelheim.de mit Schul- und Privatadresse sowie Übernachtungswunsch**

So bestehen Sie das Eignungsfeststellungsverfahren – Professionelle Vorbereitung auf ein erfolgreiches Bestehen des EFV

Sie streben das Amt eines Schulleiters/einer Schulleiterin an und haben an einer Qualifizierungsmaßnahme im Umfang von 104 Stunden teilgenommen. Damit haben Sie die Voraussetzungen für die Zulassung zum EFV erfüllt.

Adressaten: Lehrer und Lehrerinnen aller Schulformen, die das Amt eines Schulleiters/einer Schulleiterin anstreben
Termin: 3.11., 10:00 Uhr, bis 4.11.2016, 17:00 Uhr
Ort: dbb-forum, Königswinter-Thomasberg
Tagungsleitung: Dipl.-Päd. Alfred Kruft

Referentinnen: Susanne Arzdorf, MA – stellvertretende Schulleiterin, Mentalcoach
Gisela Schneider-Plum – Schulleiterin, Moderatorin
Anmeldung: www.vbe-bildungswerk.de
VBE Bildungswerk, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund
Kosten: 165,00 Euro für VBE-Mitglieder;
220,00 Euro für Nichtmitglieder
incl. Übernachtung und volle Verpflegung.
Anmeldeschluss: 1. Oktober 2016
Wir freuen uns auf einen konstruktiven Workshop mit Ihnen.



DSLK

6. Deutscher Schulleiterkongress
23.–25. März 2017
Kongresszentrum CCD Süd | Düsseldorf



**Jetzt anmelden und
Frühbucherrabatt von
100 Euro sichern!**

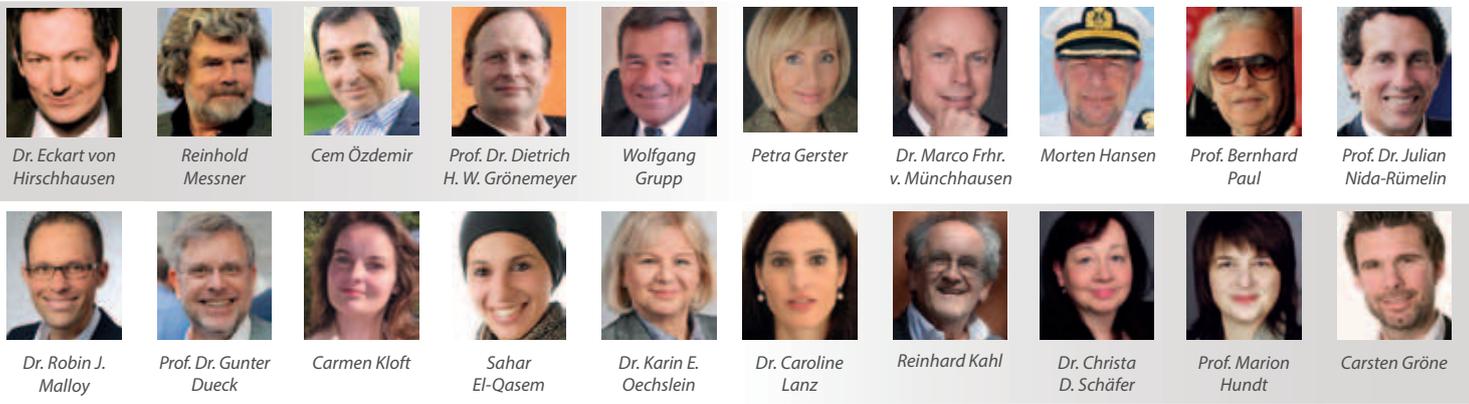
6. Deutscher Schulleiterkongress 2017

Schulen gehen in Führung – mit 2.000 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Experten ist der DSLK die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Seien Sie dabei!



- Sofort anwendbare Lösungen für Ihren Arbeitsalltag von über **120 Top-Referenten in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops!**
- Intensiver Austausch und wertvolle Networking-Gelegenheiten mit Deutschlands renommiertesten Experten und **2.000 Kolleginnen und Kollegen!**
- **All-inclusive-Verpflegung** einschließlich aller Getränke und **VIP-Shuttle-Service** – ohne Extrakosten in einem Kongresszentrum der gehobenen Premiumklasse!
- Ganz ohne Risiko anmelden dank der **kostenlosen Sicherheits-Garantie!**

Hier eine kleine Auswahl unserer über 120 Top-Referenten:



Eine Veranstaltung von:



Sonderkonditionen für VBE-Mitglieder

Ausführliche Informationen zum DSLK 2017 unter: www.deutscher-schulleiterkongress.de

Hochsensibilität in der Schule

Schülerinnen und Schüler
zwischen Wahrnehmungsbegabung
und Reizüberflutung

Methoden und Sichtweisen, um
Wahrnehmungsbegabungen als Potenzial
zu entdecken und nutzbar zu machen



Eines vorweg:

Hochsensibilität ist weder eine Krankheit noch eine Störung, sondern lediglich eine – in den meisten Fällen ererbte – Temperamentsausprägung. Das typisch hochsensible Kind gibt es nicht, denn eine ausgeprägte Empfindsamkeit ist nur eines von vielen Wesensmerkmalen, die den Menschen ausmachen. Jedes Kind hat sich unter ganz persönlichen Umständen entwickelt und unterschiedliche Einflüsse auf seine individuelle Lebenssituation erlebt. Deshalb geht es auch keinesfalls um eine Etikettierung mit einer ‚neuen‘ Bezeichnung, sondern vielmehr um die Möglichkeit, bestimmte Temperamentsausprägungen leichter erkennen und so einen wertschätzenden Umgang damit finden zu können.

Was hochsensible Persönlichkeiten (immerhin statistisch 15 bis 20 % der Bevölkerung) ausmacht, ist, dass sie Reize viel direkter wahrnehmen als andere Menschen. Sie verfügen über weniger Filter des Nervensystems, was zu deutlich intensiverem, oft auch differenzierterem Erleben führt. Im Alltag drückt sich ihre Hochsensibilität zum Beispiel dadurch aus, dass sie auf unzählige Dinge achten, winzige Details bedenken, die anderen in der Regel nicht auffallen, und oft außergewöhnlich kluge Fragen stellen. Eltern und Lehrkräfte können sich oft nicht erklären, was in den Köpfen dieser Kinder vor sich geht. Was sie auszeichnet ist eine große Kreativität, unerschöpflicher Wissensdurst und eine ausgeprägte Vorstellungskraft. Nicht selten zeigen hochsensible Kinder und Jugendliche einen eher altersuntypischen Sinn für Humor und werden von einem großen Gerechtigkeitsinn ge-

leitet. Sie können, wenn sie sich sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlen, sehr empathisch, offen, kraftvoll und außerordentlich sozial kompetent sein.

Aber es gibt auch die andere Seite, denn das ständige „Aufdrachtsein“ des hochsensiblen Wahrnehmungssystems birgt die Gefahr einer Überreizung: Hochsensible Kinder reagieren in der Regel viel heftiger auf äußere Faktoren wie grelles Licht, laute Geräusche, starke Gerüche, Wärme und Kälte, Hunger und Durst. Darüber hinaus muss eine enorme Anpassungs- und Denkleistung vollbracht werden, um die vielschichtigen Wahrnehmungen und Gefühle einordnen und zwischen wichtiger und unwichtiger Information unterscheiden zu können. Denn hochsensible Kinder erleben Gefühle oftmals doppelt und dreifach, das heißt sie sind auf emotionaler Ebene maximal beansprucht. So kommt es, dass diese Faktoren innerhalb kürzester Zeit zu einer kompletten Überreizung des hochsensiblen Nervensystems führen können und nicht selten starke, scheinbar unvorhersehbare Gefühlsausbrüche mit sich bringen, die Eltern und Pädagogen immer wieder vor Herausforderungen stellen. Im Schulalltag kann ein solches Kind zum Beispiel aufgrund der komplexen Verarbeitungstiefe seiner Wahrnehmungen als langsam, entwicklungsverzögert oder verschüchtert empfunden werden. Oder, im Zustand von Überreizung, auch als unkonzentriert, wehleidig, störrisch, aufbrausend, unbeherrscht oder unsozial.

Negative Folgen für das Kind entstehen, wenn es sich zunehmend als „anders“, „unnormale“ oder „falsch“ erlebt. Das passiert schnell, denn Leistungsorientierung und Konkurrenzdenken sind eine starke Triebfeder unserer Gesellschaft. Diese Werteorientierung widerspricht aber den Bedürfnissen hochsensibler Menschen empfindlich, denn ihre innere Richtschnur orientiert sich an Werten wie Innerlichkeit, Gerechtigkeit und Ausgleich.

Erhalten hochsensible Kinder nicht genügend Freiräume, um ihre reiche Innenwelt auszudrücken, verkümmern ihre wertvollen Potenziale, sie ziehen sich in sich zurück, verweigern sich und nicht selten werden sie daran sogar krank. Psychosomatische Beschwerden wie Hautreaktionen, Kopf- oder Bauschmerzen, sind bei hochsensiblen Kindern keine Seltenheit.

Das bedeutet: Hochsensible Kinder brauchen (mehr) Aus- und Ruhezeiten als ihre normal-sensiblen Altersgenossen, um sich regenerieren und wieder auftanken zu können. Darüber hinaus brauchen sie Lernstrategien, die ihrem Wahrnehmungs- und Lernstil angepasst sind, denn sie lernen in der Regel ganzheitlich und erfassen Inhalte mit allen Sinnen, bevorzugt auch über Bilder. Sie brauchen Gleichgesinnte und das Gefühl, „völlig in Ordnung“ zu sein.

Wenn das Umfeld – Familie und Schule – die Bedürfnisse von hochsensiblen Kinder zulässt, ihre Begabungen fördert und ihr Anderssein als Bereicherung schätzt, ist ein großer Schritt getan. Für niemanden ist es einfach, anders zu sein als die (meisten) Klassenkameraden. Umso hilfreicher ist es deshalb für das Kind, wenn es Lehrer/-innen gibt, die es in seinen Wahrnehmungen ernst nehmen, ihm den Rücken stärken und ihm gegebenenfalls auch mal eine kurze Auszeit ermöglichen. Es bekommt die Chance, seine feine Wahrnehmung bei sich selbst anzunehmen, anstatt sich zu verstellen und danach zu streben, sich der Mehrheit anzupassen. Stattdessen kann die ganze Gruppe von ihrem inneren Wertesystem profitieren, das in der Regel deutlich früher und stärker ausgeprägt ist als bei Gleichaltrigen. So teilen sie zum Beispiel aufgrund ihres starken Gerechtigkeitsempfindens gerne und ihr Feingefühl für Zwischentöne und Befindlichkeiten anderer Menschen macht sie zu hervorragenden Vermittlern, denen Harmonie und das Wohlbefinden der Gemeinschaft am Herzen liegt.

Auch im Zusammenhang mit der Integration von Flüchtlingskindern und dem Thema Traumatisierung erhält die Auseinandersetzung mit dem Komplex Hochsensibilität noch mal eine ganz andere Aktualität und Relevanz. Man geht davon aus, dass Hochsensibilität zu etwa 70 % ererbt und zu 30 % ein erworbenes Wesensmerkmal aufgrund schwerer frühkindlicher Traumatisierung ist. Das bedeutet, dass die Erscheinungsformen und die Möglichkeiten

für einen wertschätzenden, sicheren Umgang mit den ‚Betroffenen‘ eine nicht zu unterschätzende Schnittmenge aufweisen. Insofern vermag eine Auseinandersetzung mit dem Erleben dieser Kinder zunehmend eine bereichernde Ressource für Pädagog(inn)en darstellen.

Ziel der Tagesfortbildung am 8. November 2016 im VBE-Haus in Dortmund ist es, die Besonderheiten von hochsensiblen Persönlichkeiten kennen- und einschätzen zu lernen. Dabei geht es vor allem darum, den Blick auf ihre Vielfalt und Potenziale zu öffnen. Entwickelt wird ein Verständnis des Zusammenspiels zwischen biochemischen Prozessen im Körper und den daraus resultierenden Reaktionen. Im Vordergrund steht die Erarbeitung verschiedener Methoden eines wertschätzenden, integrierenden Umgangs mit hochsensiblen Kindern und Jugendlichen. Damit verbunden ist die Erfahrung für die Betroffenen, ihr Temperament nicht nur als belastend, sondern auch als Potenzial und besondere Gabe begreifen und einbringen zu lernen. Darüber hinaus werden Möglichkeiten reflektiert und eingeübt, die sich auch im Klassenverband für alle bereichernd einbinden lassen, denn: Statistisch finden Sie zwei bis fünf Kinder mit diesem Temperament in jeder Schulklasse.

(Text: Tanja Gellermann; www.mitbiss.com)

Veranstaltungshinweis:

E 21 Hochsensibilität – Temperament zwischen Wahrnehmungsbegabung und Reizüberflutung

Di., 8.11.2016, 10:00 – 16:00 Uhr

VBE NRW, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Tanja Gellermann; Sensitiv Coach

70 Euro für VBE-Mitglieder; 95 Euro für Nichtmitglieder
(inkl. Mittagsimbiss)



Referentin:

Tanja Gellermann, 47 Jahre, selbst hochsensibel, zwei Kinder (12 und 18 Jahre); Sensitiv Coach (Kompetenzzentrum für Hochsensibilität „aurum cordis“); selbstständige Grafik-Designerin mit eigener Agentur in Münster seit 2001;

zurzeit in Ausbildung zur Heilpraktikerin Psychotherapie; Dozentin zum Thema Hochsensibilität sowie „authentisches Marketing“ im Weiterbildungsangebot für das Erziehungs-, Sozial- und Gesundheitswesen, im Bereich Existenzgründung und im Kultursektor.

Das (Schuljahres-)Ende naht

Da ist er, der Schuljahresendstress. Er schlägt diesmal nicht nur zu, nein, er stürzt sich gewaltbereit und bis an die Zähne bewaffnet auf die wehrlose Lehrkraft, zerrt sie hinter die Tafel und gibt ihr so richtig eine auf die Zwölf.

Oder wie ist es sonst zu erklären, dass sich annähernd kein Zweitklässler mehr mit der Uhr auskennt? Ach was, sie kennen sich nicht nur nicht damit aus, sie bestreiten jeglichen Kontakt mit der Materie. Die Uhr? Haben wir nie gelernt, Frau Weh! Hast du uns noch nie was von gesagt! Nur den Beginn der Frühstückspause, ja, den kennen sie. Man könnte vermuten, sie hätten heimlich einer Gewerkschaftssitzung beigewohnt, so sicher und einig sind sie sich in der Wahrung ihrer Rechte.

Ansonsten Geschrei an allen Fronten. Frau Killefitz-Klette fällt ganz plötzlich auf, dass es ja bald ein Notenzeugnis gibt, ihre Tochter ein ernst zu nehmendes Matheproblem hat, welches zwar von mir bereits mehrfach angesprochen wurde, aber erst heute, jetzt, in diesem Moment! so wichtig wird, dass sie umgehend einen Termin wünscht. Sie kann heute entweder um 10.15 Uhr oder dann ab 17.00 Uhr.

Die Klassenpflegschaft, die ein deutlich besseres Gespür für Timing hat und mich nach Schulschluss im Flur abfängt, möchte ganz schnell noch ein Sommerfest auf die Beine stellen, gerät dabei aber in Terminkollision mit dem Abschlusskonzert der kooperierenden Musikschule. Mein (nicht ganz selbstloser) Vorschlag, beides zu kombinieren, stößt auf beidseitige Empörung. „Es gibt eine Zeit zu feiern und eine Zeit zu tröten!“, verkündet die Pflegschaft. Über das diskriminierende Wort „tröten“ empört sich die Musikschulkraft lautstark. Man muss nicht sonderlich empathisch veranlagt sein, um die in den letzten 25 Jahren Blockflötenunterricht erlittenen Verletzungen und Beleidigungen zu spüren, die den Worten innewohnen. Mit der Mitteilung, ich sei dabei, mit oder ohne Blockflöte, überlasse ich die Damen sich selber und suche schleunigst das Weite, bevor noch jemand Feuer fängt.

Ja, die Eltern werden nervös, die Kinder hibbelig, die Kolleginnen dünnhäutig und die Schulleitung möchte frühzeitig Zeugnisse sehen. Aber ich muss ja noch die Uhr ... und überhaupt, die Zeugnisse! Ach je! Die schuleigenen Arbeitspläne mahnen mich zur Quadratur des Kreises. Wie sonst wohl sollte ich noch drei zwei Sachunterrichtsthemen schaffen, beobachten die Zweitklässler doch seit Wochen hingebungsvoll ihre Schnecken, die in einem Terrarium im Klassenzimmer wohnen. Da wird gemessen, gewogen, gefüttert und geliebt. Die Kinder die Schnecken und die Schnecken ... nun ja, die Schnecken sich selber. Sieht irgendwie auch ganz putzig aus. Die reinste Weichtierpoesie. Wusstet ihr übrigens, dass das Corpus Delicti bei Schnecken Liebespfeil heißt? Ramon zumindest interessiert sich sehr für das Liebesleben der Viecher und hat bereits eine Tabelle zur Häufigkeit des Paarungsaktes entworfen. Der Zweck heiligt die Mittel und Tabellen musste er sowieso noch üben.

„Wenn wir richtig leise arbeiten, Frau Weh, dann können wir die Schnecken fressen hören!“, stellt Finnja erfreut fest und ich denke ganz egoistisch, warum sich jetzt noch den Stress mit einer Magnetwerkstatt antun, wenn man es stattdessen schneckenleise in der Klasse haben kann? „Schneckenleise ist das neue kompetenzorientiert!“, erkläre ich also dem Chef selbstbewusst, als er mich auf meine fehlenden Sachunterrichtsthemen anspricht. Für ein längeres Gespräch bleibt keine Zeit, ich habe einen Termin mit der Schulpsychologin und der Mutter von Ramon. Mal wieder. Aber, hey, zum letzten Mal in diesem Schuljahr! Noch fünf Wochen, geht mir durch den Kopf, das wuppen wir doch ganz lässig. Ich schreibe noch schnell einen neuen* Schneckenwitz** an die Seitentafel und harre der Dinge, die da noch so kommen.



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter

<https://primimaus.wordpress.com>

* Unbedingt empfehlenswert ist das Anlegen einer Witzekartei (nicht nur) zu den einzelnen Unterrichtsthemen. Kinder LIEBEN Witze. Sie verstehen sie nicht und erzählen können sie sie meist auch nicht, aber sie LIEBEN sie.

** Treffen sich zwei Schnecken im Wald. Eine der beiden ist total zerschrammt. Fragt die eine: „Was hast du denn angestellt?!“ Antwortet die andere: „Ich bin mit Vollgas durch den Wald gerannt, da schießt plötzlich vor mir ein Pilz aus dem Boden! Da konnte ich echt nicht mehr bremsen.“

Schöne Ferien!



www.floh.de



Gut, dass **FLOHKISTE** und **floh!** keine Ferien machen!

Medienkompetenz fördern – durch Infrastruktur und Qualifizierung

Stakeholder-Konferenz von KMK und BMBF am 10. Juni 2016 in Berlin

Wenn Bildung die wichtigste Ressource ist und Lehrkräfte diese Ressourcen (be-)fördern sollen, sind sie was? Rohstoffbeauftragte! Als solche begrüßte die Moderatorin der gemeinsam von Bildungsministerium und Kultusministerkonferenz ausgerichteten Konferenz „Digitaler Wandel in der Bildung: Perspektiven für Deutschland“ die



Anwesenden. Es waren Vertreterinnen und Vertreter aus Vereinen, Verbänden, Initiativen, aber auch Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen geladen worden, um gemeinsam über Digitalisierung und deren Bedeutung für die Bildung zu sprechen.

Die Senatorin für Kinder und Bildung aus Bremen, die gleichzeitig Präsidentin der Kultusministerkonferenz ist, Dr. Claudia Bogedan, stellte im Kontext der schulischen Bildung vor allem das Potenzial der Nutzung digitaler Medien heraus. Sie betonte, dass Digitalisierung Bildung qualitativ und ganzheitlich verändern könne, Lehrende und Lernende dafür jedoch eine lernförderliche Infrastruktur benötigen. Außerdem müssen die Lehrkräfte durch geeignete Qualifizierungsmaßnahmen dazu befähigt werden, digitale Medien im Unterricht gewinnbringend einzusetzen. Vorteile sieht sie vor allem in den Förderpotenzialen in heterogenen Lerngruppen.

In einem einführenden Vortrag sprach Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse vom Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) davon, dass die Erhöhung des Datenvolumens und der Informationen keine Erhöhung der Verarbeitungskapazität nach sich ziehe. Er sieht deshalb nur einen Weg, nämlich das Potenzial für neue Arbeitsteiligkeit zwischen Mensch und digitaler Ressource auszuschöpfen. Dies könne nur durch eine entsprechende Medienkompetenz erlernt werden. Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, führt den Standpunkt des VBE dazu aus: „Medienkompetenz, die kluge Anwendung von digitalen Geräten zur Recherche von Informationen und das selbstständige Bearbeiten und Aufbereiten dieser Daten, ist für Schülerinnen und Schüler maßgeblich für ihre spätere Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen. Deshalb setzt sich der Verband Bildung und Erziehung seit Jahren dafür ein, dass die Schulen adäquat ausgestattet werden, dafür Hard- und Software, sowie Wartungsverträge vom Staat finanziert bekommen. Fort- und Weiterbildungen helfen bei dem Ausbau der notwendigen pädagogischen Kompetenz.“ Am Rande der Konferenz sprach Beckmann hierüber mit der Bundesbildungsministerin, Prof. Dr. Johanna Wanka, der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Dr. Claudia Bogedan, und der Schulministerin aus Nordrhein-Westfalen, Sylvia Löhrmann.

Schatzmeister – Wächter der Finanzen

Der Schatzmeisterposten ist nicht immer eine beliebte Position, aber eine der wichtigsten in den Verbänden. Umso wichtiger, dass die Mitglieder, welcher sich dieser Aufgabe teilweise schon über Jahrzehnte hinweg annehmen, auch ein Forum geboten bekommen. Deshalb gab es am 24. und 25. Juni ein Treffen der Schatzmeister in Berlin. Nach einem Grußwort des VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, wurde nicht nur über neue Entwicklungen in Kassenführung und Steuerrecht informiert, sondern auch ein Austausch über das Arbeiten in den Landesverbänden angeregt. Diese Möglichkeit wurde allseits genutzt. Gerhard Brand, VBE-Bundesschatzmeister und Landesvorsitzender des VBE Baden-Württemberg, fasst zusammen: „Das Seminar war ein sehr konstruktives Arbeitstreffen. Gerade in der heutigen Zeit gibt es gute Möglichkeiten, sich durch moderne Buchhaltung das Arbeiten zu erleichtern. Ich hoffe, dass wir mit diesem Treffen dazu beitragen konnten.“



Gesund bleiben im Lehrerberuf – Europäische Empfehlungen erarbeitet



Das Ergebnis ist eindeutig. Gesunde und sichere Arbeitsplätze im Bildungsbereich sind eine Voraussetzung für die Qualität der Bildung – so lautet die Schlussfolgerung eines europaweit durchgeführten Projekts zur Lehrergesundheit. Zwei Jahre lang hatten Gewerkschaften (ETUCE) und Arbeitgeber (EFEE) im Rahmen des Europäischen Dialogs Bildung in vier Ländern Fallstudien zu Stressfaktoren und möglichen Gesundheitsrisiken durchgeführt.

In Finnland, Rumänien, Belgien und Deutschland wurden diese Faktoren identifiziert, um daraus Empfehlungen zur Prävention und Bewältigung des psychosozialen Lehrerstresses abzuleiten. Eine Steuerungsgruppe von ETUCE und EFEE, der auch Ute Foit (VBE) angehört, wurde dabei wissenschaftlich von der FFAW (Freiburger Forschungsstelle Arbeits- und Sozialmedizin, Deutschland) begleitet.

Vom 9. bis 10. Juni 2016 fand in Bukarest die Abschlusskonferenz dieses Projekts statt. Über 70 Gewerkschafter und Arbeitgebervertreter haben sich dort mit den Ergebnissen auseinandergesetzt. Uneingeschränkter Konsens besteht darin, dass psychosoziale Gefährdungen, wie arbeitsbezogener Stress in pädagogischen Einrichtungen, die Arbeit auf verschiedenste Weise schädigen kann. Allgemein steht die Lehrkraft immer im Spannungsfeld zwischen hohen Anforderungen und geringen Ressourcen. Stress entsteht dabei zum Beispiel durch Arbeitsumfang, Arbeitsverdichtung, Rollenüberlastung, allgemeine gesellschaftliche Anforderungen und Lerngruppengröße.

Die ausgearbeiteten Empfehlungen richten sich an die Verantwortlichen auf europäischer Ebene, nationaler/regionaler Ebene sowie an die einzelnen Schulen. Diese werden zeitnah finalisiert und dann bereitgestellt. Der Verband Bildung und Erziehung nimmt sich der Aufgabe von Gesundheitsprävention für Lehrkräfte seit vielen Jahren an und sieht sich in seiner Einschätzung und seinen Bemühungen zur Lehrergesundheit bestätigt.

VBE startet Vorbereitung für die Tarifrunde 2017

Aktuelle Fristen, die vergangene Tarifrunde für die Beschäftigten des Bundes und der Kommunen und natürlich die Erarbeitung gemeinsamer Vorstellungen für die nächste Tarifrunde mit den Ländern waren die Themen des VBE-Tarifseminars. Interessierte aller Landesverbände waren vom 14. bis 16. Juni 2016 nach Fulda eingeladen.

Jens Weichelt, stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE für Tarifpolitik und Landesvorsitzender des SLV im VBE, wies besonders auf die Fristeneinhaltung für Anträge hin. Die Entgeltordnung für Lehrkräfte sieht vor, dass die Antragstellung für eine Höhergruppierung nur noch bis zum 31. Juli 2016 erfolgen kann. Er appelliert: „Wer bis dahin keinen Antrag stellt, geht leer aus! Lehrkräfte sollten auch im Kollegium dafür sensibilisieren, noch rechtzeitig aktiv zu werden.“



Auch in diesem Jahr ließ es sich der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, nicht nehmen, die Seminarteilnehmer über die Aktivitäten des Bundesverbands zu informieren und mit Ihnen einen intensiven Dialog zu aktuellen schul- und berufspolitischen Themen zu führen. Hiernach wurde mit dem Rückblick auf die Tarifrunde zwischen Bund und Ländern die Bedeutung der Tarifabschlüsse für die Tarifrunde mit den Ländern in 2017 ausgewertet. Außerdem im Fokus: die landesspezifischen Entwicklungen in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen. Interessant waren für die Teilnehmer die Aktivitäten des VBE Nordrhein-Westfalen zur verstärkten Interessenvertretung im Tarifbereich.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Christoph Helfer, langjähriger Seniorensprecher im Kreis Siegen-Wittgenstein **1**, wurde mit einem Dank beim Halbjahrestreffen der Seniorensprecher im Bezirk Arnsberg verabschiedet. Auf ihrem Treffen, das von Karl-Gustav Keppmann organisiert war, besuchten die Seniorensprecher die völlig neu gestaltete und neu eröffnete Polizeiausstellung 110 im Polizeipräsidium Dortmund und bekamen so einen hervorragenden Einblick in den Polizeialltag. Es folgte eine Führung durch die Roboterausstellung in der DASA, die den Teilnehmer die Geschichte und Entwicklung von Robotern zeigte.



Roswitha Lührmann, Seniorenbeauftragte des VBE-Bezirksverbandes Münster **2**, lud interessierte Kolleginnen und Kollegen zu einer Veranstaltung nach Dülmen-Buldern ein. Das Seniorenreferat des BV Münster traf sich hier zur Thematik „Versicherung für Senioren“.

Als Referentin konnte Diplom-Juristin **Anja Grigat** von der Verbraucherberatung NRW gewonnen werden. In ihrem PowerPoint-gestützten Vortrag sprach sie folgende Fragen an:

- Welche Versicherungen sind unabdingbar notwendig?
- Auf welche Versicherungen kann ich als Senior/-in verzichten?
- Worauf muss ich bei Vertragsabschluss achten?

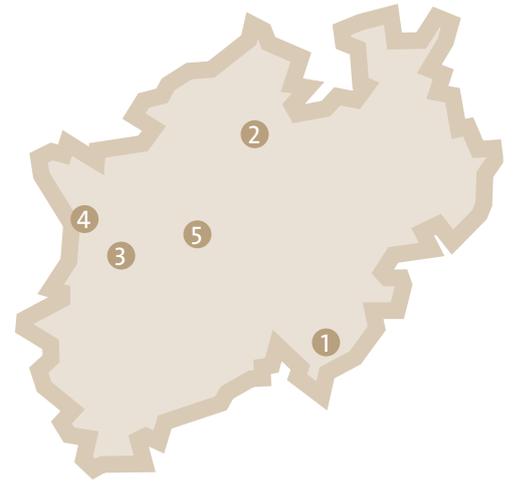
Zu Beginn wies sie darauf hin, dass man nun nicht jedes kleine Risiko absichern müsse.

Folgende Versicherungen nahm sie in ihrem Vortrag unter die Lupe: Privathaftpflicht, Hausrat, Elementarschaden, Glas, Fahrraddiebstahl, Wohngebäude, Unfall, Pflegezusatz, Sterbegeld, Rechtsschutz.

Dabei wies sie insbesondere auch darauf hin, dass viele Versicherungen die Anzahl der gemeldeten Schadensfälle, nicht aber die Höhe der jeweiligen Schadenssumme zum Anlass nehmen, ihrerseits die Versicherung zu kündigen. Deshalb riet sie, nicht jeden „kleineren“ Schaden zu melden – nach dem Motto „Es muss sich ja lohnen“.

Zahlreiche Versicherungen müssten jedoch für jeden Einzelfall auf ihre Notwendigkeit hin geprüft werden. Immer wieder regte sie auch an, schon bestehende Verträge genau unter die Lupe zu nehmen und ggf. eine Änderung/Ergänzung vornehmen zu lassen.

Rückfragen der Teilnehmer/-innen beantwortete sie unmittelbar und umfassend; am Ende dankten die Zuhörer/-innen mit langen Beifall für einen höchst interessanten Vortrag.



Der diesjährige Seniorentag des VBE-Bezirksverbandes Münster **2** stand ganz im Zeichen der immer wieder aufflammenden Diskussion um die Teilnahme der lebensälteren Menschen am Straßenverkehr - mit dem Auto und / oder dem Pedelec, als Fußgänger.

Als Referent konnte – über die Dt. Verkehrswacht e.V., Sektion Münster - Klaus Laackman von Kommissariat Verkehrsunfallprävention / Opferschutz beim Polizeipräsidium Münster gewonnen werden. In seinem sehr informativen, kurzweiligen, mit zahlreichen Beispielen aus seiner Berufserfahrung bereicherten Vortrag erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel wissens- und nachdenkenswertes rund um ihre eigene Teilnahme am Straßenverkehr. Anhand statistischer Daten belegte er, dass nicht unbedingt die Senioren die meisten Unfälle verursachen. Allerdings steigen die Zahlen ab dem 75. Lebensjahr wieder an. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: zunehmende Konzentrationschwierigkeiten, Probleme mit der Wahrnehmung, nachlassende Sehfähigkeit, Medikamenteneinnahme. In seinem zweiten Vortrag zum „Fahren mit Pedelecs, E-Bikes etc.“ am Nachmittag verwies Laackman auf die verwirrende Begrifflichkeit in diesem Themenbereich. Er erläuterte die Unterschiede zwischen Pedelec, E-Bike, E-Rocket etc. Insgesamt betrachtet ist das Fahren mit einem Pedelec oder E-Bike nicht gefährlicher als mit einem einfachen Rad, allerdings ziehen Unfälle zumeist erheblich schwerere Folgen nach sich. Wichtig ist das Ausprobieren vor der Dauernutzung, zudem soll man Vorsicht walten lassen und sich vor einer Selbstüberschätzung hüten, also eher defensiv fahren. Spannend für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Möglichkeit zur Durchführung eines Seh- und eines Reaktionstests. Beide wurden rege genutzt.



Tanja Brockners (Foto links), bisherige stellv. Vorsitzende des VBE-Stadtverbandes Krefeld ③, wurde auf der Mitgliederversammlung zur neuen Stadtverbandsvorsitzenden gewählt. Ihr zur Seite steht die neue stellvertretende Vorsitzende **Birgit Lettmann** (Foto unten). Der ehemalige, langjährige Vorsitzende **Marcel Optenhostert** hatte aus persönlichen Gründen sein Amt zur Verfügung gestellt.



Besonders der Inklusionsprozess und Fragen des sich vollziehenden Schulstrukturwandels beschäftigen den neuen Vorstand schwerpunktmäßig. Der VBE Krefeld begrüßt es, Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt der bevorstehenden Umsetzung der Inklusion zu stellen. Gelingen kann dieser Prozess nur, wenn die Arbeitsbedingungen der Lehrerinnen und Lehrer den neuen Herausforderungen angepasst werden. Ziel sollte es sein, die für eine gelungene Inklusion bereitzustellenden Ressourcen für alle Schulformen in gleichem Maße zur Verfügung zu stellen. Hierbei bietet der VBE-Krefeld sowohl dem Schulträger, den Schulleitungen als auch den Krefelder Lehrerinnen und Lehrer lokale Informationsveranstaltungen und Fortbildungen an.



Brigitte Lindner, Vorsitzende des VBE-Stadtverbandes Bochum ⑤, hat den Kinderliedermacher Reinhard Horn in die Bunte Schule nach Bochum gebeten, um interessierten Kolleginnen und Kollegen SINGEN IS 'NE COOLE SACHE nahe zu bringen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Stadtverbandes Bochum durften ihre eigenen Grundschulkind mitbringen, wovon die meisten auch Gebrauch gemacht haben. Horn begann gleich munter mit Bewegungsliedern, die alle mitmachen konnten. Die Bedeutung des Singens wurde jedem Teilnehmer wieder ins Bewusstsein gerückt. Die Kinder bewegten sich begeistert mit. Horn referierte die neuesten Erkenntnisse der Gehirnforschung. Das Wissen, dass es für Kinder von Klein an ungeheuer wichtig ist, Nähe zu erfahren, emotionale Bindung zu erleben, sollte immer wieder vertieft werden. Unsere modernen Errungenschaften wie das Fernsehen, das Handy oder der Computer ersetzen die menschliche Zuwendung in keinerlei Weise. Wir erleben im Schulalltag die Kinder, bei denen in den ersten Lebensjahren es nicht gut gelaufen ist, sodass sie uns die meisten Probleme machen.

Der VBE-Ortsverband Geldern ④ nimmt traurig Abschied von **Silke Verheyen**, die am 30. Mai 2016 im Alter von 40 Jahren bei einem tragischen Unfall ums Leben gekommen ist. Wir sind sehr dankbar, dass wir mit ihr in unserem Vorstand zusammenarbeiten durften. Silkes sympathisches und herzliches Wesen sowie ihr Engagement für unseren Verband werden wir sehr vermissen. Sie hat in unseren Erinnerungen einen festen Platz gefunden.



Die Mitglieder im Vorstand des VBE Ortsverbandes Geldern

Deutscher Lehrertag 2016 Herbsttagung

Baustelle
Inklusion/
Integration
Herausforderung oder Zumutung?

Weiterbildungstag mit Ausstellung für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Freitag, 18. November 2016, von 9.45 bis 16.15 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Vor 200 Jahren – „Herr Lehrer“ war die Regel in den Schulen

Heute stellen Frauen in der Lehrerschaft die Mehrheit. Alfred Knorr beschreibt in seinem Buch, wie sich die Schulen von Institutionen, in denen Männern dominierten, zur heutigen Personalverteilung entwickelten. Wir drucken einen Auszug.

Bei der Übernahme des Rheinlandes 1814 durch Preußen gab es nur in größeren Orten mit katholischer Bevölkerung Mädchenschulen mit Lehrerinnen. In evangelischen Gebieten fehlten sie fast völlig. Dieser Mangel führte 1822 zu einer Aufforderung der Regierung an die Stadt Köln, die damals 29 Lehrerinnen und Unterlehrerinnen zählte, Kurse für die Fortbildung der Lehrerinnen einzurichten und die Kosten hierfür zu übernehmen.



Streng nach Geschlechtern getrennt, eine Mädchenklasse im 19. Jahrhundert.

Bei der Neuordnung des Schulwesens stellte sich in der folgenden Zeit die Frage: Soll die weibliche Jugend nur von Lehrerinnen unterrichtet werden? Die Frage wurde der Erziehung wegen bejaht. Es wurden weitere Kurse eingerichtet mit den Lehrgegenständen: der menschliche Körper, die Seelenlehre, Erziehungslehre und ihre Einteilung in das intellektuelle, Gefühls- und Begehrungsvermögen, Unterrichtslehre mit allgemeiner und besonderer Methodik der einzelnen Fächer, Erd- und Naturbeschreibung, Gewerbekunde, Geschichte, Sprachlehre, Satzlehre, Schönschreiben, Religion, Gesangslehre, Zeichnen, Rechnen, Pädagogik und Didaktik.

Die Bezirke Münster und Paderborn preschten voran. Schon 1832 errichteten sie Lehrerinnenseminare, das war vor allem dem Wirken des angesehenen Pädagogen Bernhard Overberg in Münster und des Ministers von Fürstenberg zu verdanken. 1801 bestimmte der in einer Verordnung, dass „an jedem Ort, wo es nur immer füglich geschehen kann und wo die Anzahl der Kinder dazu hinlänglich groß ist, besondere Mädchenschulen angelegt werden sollen, in dem diese in mehrfacher Betracht, namentlich wegen der größeren Tauglichkeit einer Lehrerin zur Bildung der Mädchen und zum Unterricht in weiblichen Arbeiten sehr nützlich sind“. In den folgenden Jahren



Lehrerinnen hatten im Gegensatz zu ihren Kollegen kaum Chancen auf eine dauerhafte Anstellung.

trugen die Reformen auch im Rheinland Früchte. Der Bezirk Köln zählte 1837 52 Mädchenschulen mit 81 Lehrerinnen, 1841 war die Zahl der Schulen schon auf 282 angewachsen.

In den öffentlichen Schulen im preußischen Rheinland blieben die weiblichen Lehrkräfte um die Jahrhundertwende aber immer noch in einer deutlichen Minderheit. Das hatte seine Gründe:

- Die Besoldungsordnung vom 18. Februar 1899 legte fest, dass die Grundgehälter für Hauptlehrer 1.400 Mark jährlich, für alleinstehende und Erste Lehrer 1.300 Mark, für Klassenlehrer 1.200 Mark, aber für Lehrerinnen jährlich nur 950 Mark betragen durfte.
- Die Alterszulagen für Lehrer betragen alle drei Jahre 140 Mark, für Lehrerinnen aber nur 90 Mark.
- Die Verheiratung einer Lehrerin hatte die Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge. Sie konnte nur ausnahmsweise widerruflich im Schuldienst beschäftigt werden, gegen die endgültige Anstellung verwitweter Lehrerinnen wurden keine Bedenken erhoben.
- Freie Lehrstellen durften stets nur mit Lehrern besetzt werden. Jede dritte Stelle wurde für eine Lehrerin ausgewiesen.
- Es war nicht zulässig, Lehrerinnen an einklassigen Volksschulen, die von Knaben besucht wurden, zu beschäftigen.
- Lehrerinnen konnten keine Zweite Staatsprüfung ablegen und hatten damit kein Anrecht auf eine definitive Anstellung.
- Die Pflichtstundenzahl betrug für Lehrer 32 Wochenstunden, die für Lehrerinnen dagegen wurde auf 26 festgelegt, weil sie sonst als überlastet galten.

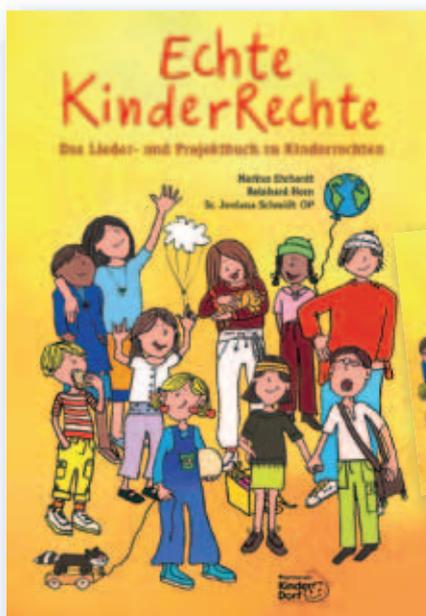
Dank preußischer Reformen verdoppelte sich Anfang des 20. Jahrhunderts, also zwischen 1901 und 1927 der Anteil der Lehrerinnen endlich, während die Zahl der männlichen Kollegen nur um etwa ein Zehntel wuchs. Obwohl die Anzahl der schulpflichtigen Kinder aufgrund der erheblichen preußischen Gebietsverluste auf drei Viertel gegenüber der Vorkriegszeit zurückging. Im Ergebnis stieg der Anteil der Lehrerinnen von knapp einem Fünftel auf ein Drittel an.



Entnommen der „Geschichte der Katholischen Volksschule in Mülhausen (Grefrath, Kreis Viersen) – Ein Beitrag zum Schulwesen im Rheinland vom 17. – 20. Jh.“, Alfred Knorr und Heinrich Lennackers, Krefeld 2016 (ISBN 978-3-935526-29-6).

Echte KinderRechte

von Kindern für Kinder



• authentisch • stark • überzeugend

Text: Markus Ehrhardt

Musik: Reinhard Horn

Idee: Sr. Jordana Schmidt OP

Gestaltung: Margret Bernard

Idee: Sr. Jordana Schmidt OP

Schirmherr: Jörg Pilawa

Vorwort: Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

und Präsident des dt. Kinderschutzbundes Heinz Hilgers

Herausgegeben von:

• BETHANIE KINDERDÖRFER • BROT FÜR DIE WELT • KONTAKTE Musikverlag

Alle Kinder haben Rechte: Dieses Buch und die gleichnamige CD möchten, dass alle davon erfahren und singen! Denn Kinderrechte sollten Groß und Klein kennen!

Vierzehn stimmungsvolle Lieder geben Impulse zum Nachdenken und Mitreden. Die einzelnen Kapitel beschäftigen sich mit den jeweiligen Kinderrechten. Sie geben Hintergrundinformationen und bieten in der „Ideenwerkstatt“ eine Vielzahl von Gesprächsimpulsen, Aktions-, Spiel- und Bastelideen zum Thema. Mit praktischen Tipps und Anregungen machen sie Kindern und Erwachsenen gleichermaßen Mut, sich im eigenen Umfeld für die Rechte der Kinder einzusetzen.

Prominente wie Marc Bator, Dietmar Bär und Klaus Behrendt, Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer, Janosch, Heidi Klum, Ursula von der Leyen, Horst Lichter, Paul Maar, Henry Maske, Jörg und Irina Pilawa, Ralph und Shary und Erzbischof Dr. Robert Zollitsch haben die Patenschaft zu den Liedern übernommen und schreiben persönliche Gedanken dazu im jeweiligen Kapitel.

„Echt“ sind diese Kinderrechte, weil die Kinder der Bethanien Kinderdörfer sie angeregt und mitformuliert haben. Sie wissen um ihre Rechte und wünschen sich, „dass auch andere Kinder stark werden“.

Ausgezeichnet von der UNESCO als UN-Dekadeprojekt und von der ESEC mit dem Erasmus Euromedia Seal of Approval 2008, dazu wird es empfohlen von: „spielen und lernen“, Die Zeitschrift für Eltern und Kinder.

Buch: 144 Seiten, Hardcover, 4-farbig

Bestell-Nr. 2031

Preis: 17,80 Euro

CD: Spielzeit ca. 70 min

Bestell-Nr. 9012

Preis: 13,90 Euro

Zielgruppe: Kinder, Eltern, Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Gemeindemitarbeiter/-innen

Alter: ab 5 Jahren

Bestellungen bitte über den Online-Shop www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



BERUFSANFÄNGER- SEMINAR 2016

27./28. August 2016

Hallo Zusammen,

das Studium liegt schon lange hinter euch und das Referendariat habt ihr erfolgreich beendet. In der Schule wird nun viel mehr von euch verlangt, als ihr bisher lernen konntet. Wir möchten euch dabei unterstützen, diesem Praxisschock – wie er häufig genannt wird – gelassen zu begegnen. Wir haben einige Angebote für euren Berufseinstieg zusammengestellt, die euch im schulischen Alltag eine größere Sicherheit und Gelassenheit geben.

Termin: 27. August 2016 (13:00 Uhr) bis
28. August 2016 (ca. 16:00 Uhr)

Ort: dbb forum siebengebirge,
An der Herrenwiese 14,
53639 Königswinter (Thomasberg)
(Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern.)

Kosten: 120 Euro für Nichtmitglieder,
60 Euro für VBE Mitglieder
(inkl. ÜN und VP)

Anmeldung:

www.vbe-bildungswerk.de

DIE SEMINARE:

- Klassenleitung – Was nun?
- Rechtsfragen im Schulalltag
- Elterngespräche richtig führen
- Zeitmanagement
- Ideenbörse (Grundschule und Sekundarstufe)

DER ABLAUFPLAN:

Samstag, 27. August 2016

- 13:00 Uhr: Begrüßung
- 13:30 Uhr: Rechtsfragen im Schulalltag
- 15:30 Uhr: Kaffeepause
- 16:00 Uhr: Klassenleitung – Was nun?
- 18:00 Uhr: Abendessen
- ab 19:00 Uhr: Ideenbörse und Ausklang

Sonntag, 28. August 2016

- 8:00 Uhr: Frühstück
- 9:00 Uhr: Zeitmanagement
- 12:00 Uhr: Mittagessen
- 13:00 Uhr: Elterngespräche richtig führen

junger
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW